



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**COLLOQVIA || Oder || Tischreden Do=||ctor Martini
Lutheri/**

Luther, Martin

Franckfurt am Mayn, 1576

VD16 L 6761

iiij. Von der Schöpfung.

urn:nbn:de:hbz:466:1-36988

Tischreden D. Mart. Luthers/

Vonder Schöpfung.

Die Schöpfung ist von Mose kurz beschrieben.

Fall in
Sawerme-
reyen.

Die Geheimnisse in der Schrift / weil sie schwer zu verstehen sind / werden dadurch die vnuerstendigen und leichtfertigen Geister verwirret / daß sie mancherley Irrthumb vnd Keuerey anrichten / zu irem eigenen verdamnis / vnd anderer viel mehr / 2. Pet. 3. Darumb hat Moses die Schöpfung so kurz wöllen fassen vnd beschreiben.

Dagegen bringt er ein ganz Cap. zu / ober den kauff des Ackers / mit der zwysfachen höle gegē Hebron ober / so Abraham von Ephron dem Hethiter kaufte zum Begräbnis / Sara darein zu begraben / Gen. 23. Also beschreibet er auch durch viel Capitel von mancherley Dyffern / wie man sie zurichten sol / vnd von andern bräuchen vnd Ceremonien / etc. Denn er hat wol gewußt / daß solches vnd dergleichen kein Keuerey würde machen / etc.

Gnadzeich.

Da er / D. M. aber gefragt ward / warumb die Historie von der zwysfachen Höle im Land Canaan gelegen / gegen Hebron ober / so fleißig mit vielen Worten von Mose beschrieben were / Antwort er: Ich halt es sey darumb geschehen / daß die ser Acker mit der Höle / Abraham eine Erinnerung were zu glauben / daß seine Nachkommen / laut der Verheißung Gottes / Genes. 12. das Land Canaan gewißlich einnehmen vnd besizen würden. Daß auch die vngläubigen Heyden nur ein Zeugnis fündten geben / daß er eigene Güter im Lande Canaan hette / vnd daß zu gewisser Sicherung / hat er Sara da begraben / vnd er Abraham / Isaac vnd Jacob sind hernach da auch begraben / Gen. 23. 35. 50. Item / daß nach seinem Todt / seine Nachkommen / ehe sie in Egypten gezogen / auß Canaan nicht vertrieben vnd verlossen würden / auß Neid der Gottlosen Heyden. Denn der Teuffel gümnet den Frommen nicht ein bißchen Dreds / vnd wenn sie den haben / wolt er ihnen den auch grabe nehmen.

Im anfang schuff Gott Himmel vnd Erden.

G. Schrift
hohet.

Die ein Mensch recht verstehen lernet das erste wort in in Mose: Im Anfang schuff Gott Himmel vnd Erden / so ist er tod / wenn er tausent Jar lebet / so würd er doch nicht auß lernen. Aber die Welt hat jres Schöpfers vnd aller seiner vnaußsprechlichen Gnaden vnd Wohlthaten so gar vergessen / daß er auch mußte seinen eingebornen Son in die Welt senden / daß er sie erinnerte derselbigen Gnade vnd Wohlthat / so er jr erzeiget hat / nicht allein in dem daß er alle ding geschaffen / sondern auch daß er seinen eingebornen Son für sie gegeben hat.

Also ward vollendet Himmel vnd Erde mit irem ganzen

Heer / Genes. 2.

Creatur nu-
gung vnd
vmbschlag.

Alle Creaturen sind Gottes Heer. Ich hab das Wort in Exercitus, Heer / wie im Ebreisch sehen siehet / gern behalten / dem Teuffel zu trog / welcher auß allen kräften auß mancherley weise sich bemühet / alle Creaturen zu hindern an iren Wercken / dazu sie Gott geschaffen hat. Die Sonne / Mond / Sterne leuchten des Tags vnd Nachts / das Meer gibt oberflüssig allerley Fische / andere Wasser vnd Beeche auch / vnd halten für vnd für iren gewissen Lauff / vn alle hinderniß. Die Erde trägt vnd gibt allerley Getreide / Kraut / Korn / Gersten / etc. Wein / Obs / Gras / Kreuter / etc. zu erhaltung vnd nutz beyde des Menschen vnd Viehes. Die Bäume tragen allerley Früchte / alle Thier geben jr nutz / vnd wer kan es alles erzehlen. Solchs alles hindert der Teuffel gern / aber Gott wehret jm. Daruß heißt er auch in der Schrift der Herr der Heers / scharen / den er schafft vnd erhebt / daß ein jegliche Creatur außrichte dazu er sie geschaffen vn ordnet hat. Zu weilen aber verhenget Gott / daß ein vnfruchtbar Zeit kommet / Getreide vn allerley Früchte vbel gerahen / vn Thewrung folget zur straffe der argen vnd dankbaren Welt / die nicht erkennen / daß allerley Früchte / Geweich / vnd alles / was wir genießen / Gottes Gaben sind.

Gottes Proceß in der Schöpfung vnd seinen
Wercken.

Unsers

Dieser Herr Gottes weise ist / das er diesen brauchelt / auff das seine Krafft vnd Macht durch vnd in schwachheit vollbracht vnd starkt werde. Also machte er erst die Welt auß einem wässen leren Klumpen (Chaos) der finster vnd vngestalt war / darnach gab er einer jeglichen Creatur form vnd gestalt sein ordentlich / sichtlich vnd herrlich. Den Menschen schuff er nicht bald noch zu erst / sondern die Erde zu vor. Also versteckt vnd verbirget er erstlich in die Erde den Strauch / der muß nicht so bald ein Baum seyn. Er köme es zwar alles wol als bald nur mit einem Wort schaffen / er wils aber nicht thun / es gefellet jm diese weise / das er auß nichts etwas mache. Also war vnser sache auch mit dem Euangelio in der erste schwach / hat aber / Gott lob / jmmer mehr zugenommen vnd gewachsen / das je mehr dazu kommen sind / wird aber wider fallen / vmb der grossen vnd anerkbarkeit willen vnd verachtung.

Gottes Weisheit / Herrschafft.

Warumb Mose der Engel schöpfung nicht gedendet.

Mose schreibt nichts von der Schöpfung der Engel er süch darumb / den er beschreibet / weiln die Schöpfung der sichtbaren Welt vnd Creaturen / die darinnen sind. Zum andern / Er hat nicht wollen vrsach geben / vns zu speculieren von vnnötigen sachen. Gleichwol gedendet er der Engel in der Historien Abrahams vnd Iohes / Genes. 18. 19. wie auch sonst die Schrift hin vnd wider von der Engeln redet.

Mose fürsichtigkeit.

Darumb hat Gott recht gethan / das er viel ding nicht hat lassen schreiben / sonst hetten wir in Wind geschlagen / vnd veracht / das zu lernen vnd betrachten / das wir jetzt in der Schrift außgetracht haben / vnd vns zur Seligkeit dienet / vnd hetten vns vnterstanden zu forschen vnd zu gründen / das so ober vns vnd vns zu hoch ist / des wir doch nicht weren gebessert worden.

Von wunderbaren Creaturen vnd Wercken Gottes.

Zu Esleben vber Tische ward zu Doctor Luther gesagt / als Hecht in einer Schüssel den zwölfften Februarij zur Malzeit auffgetragen worden / das es in Hispania keine Hechte heisse. Da antwortet Doctor Luther darauff / das der Hecht ein Wasserwolff were / der die Fisch im Wasser frisset / vnd herrschet im Wasser.

Das ward D. Luthern von Graff Hans Heinrich von Schwarzburg gesagt / das in Döheim ein Herr ein Wasser hette / das sol gar gute Dackfisch geben / vnd wenn man Erde oder Rasen auß demselbigen Wasser oder Teich gräbet / vnd setzet in ein ander Wasser / so wachsen auß derselbigen Erden Fische. Darauff sprach Doctor Luther : Das ist die Natur des Wassers / so der Rasen in sich gefosset hat.

Gottes vermögen in andern Creaturen.

Vnd sagt D. Luther : Das erste Capitel Geneseos spricht nicht / Gott hat Fische ins Wasser gefosset / sondern Gott jaget : Wasser rege dich / da wurden Fische auß dem Regen.

Zwo grosse wunderliche pflanzung hat Gott gepflanzet / Erstlich hat Gott Adam auß einem Erdenkloß gemacht / Darnach das Weib auß einer Rippe des Mannes / Ist das nicht ein wunderbarlich ding. Sic nos ex gutra feminis ex muliere nascimur. dz ist ein wunderbarlich ding.

Darauff sprach Graff Hans Heinrich von Schwarzburg / das ers von seinem Herrn Vater gehört hette / wie einmal einem Pappst zu Rom were ein Meerwunder gebracht worden / das hette halb gesehen als ein Mensch. Als es nun gefangen were worden / hette es nicht wollen essen oder trincken / Der halben als man besorget es würde sterben / da hats der Pappst noch einmal besehen wollen / vnd darnach solch Meerwunder wider ins Wasser werffen lassen / auff das es nicht stürbe. Als es nun der Pappst hat angesehen / hat er gesagt : Lieber Gott / wie bist du so wunderbarlich vnter den Creaturen auff Erden / Da hat das Thier angehoben zu reden / vnd gesagt : Viel wunderbarerlicher im Wasser. Da sprach Doctor Martinus Luther : Das ist der Teuffel gewesen / den er wohnet in den Wassern vnd grossen Wäldern / der Meerwunder hat man viel gesehen / vnd es sind gewislich Teuffel. Vnd war solch Meerwunder darnach bey Rom in die Tyber geworffen worden.

Creatur betrachtung.

Darauff sagte vber Tisch der Wolgeborne vnd Edle Herr / Herr Votrat / Graff vñ Herr zu Mansfeld / das in Dennenmarck Fischer hetten gefischet die zween grosse Fisch in der See hetten bey einander sehen gehen / der halben die Fischer zukommen gethan / hetten sich vnterstanden die zween Fisch zu fahen. Aber der eine war durchs Netz hindurch kommen / vnd wie er sihet / das der ander Fisch gefangen worden / so hebt er ein gross geschrey im Meer an / vnd macht ein solche vngestimmigkeit / das viel Kahne mit den Fischern waren vntergangen. Aber den einen hatten sie bekommen vnd zu Lande gebracht / er war aber bald gestorben / vnd stinckend worden / das man ihn für den König von Dennenmarck nicht gebracht hatte. Vnd der König hatte in lassen abmalen / vnd hatte dasselbige Meerwunder nicht anders gesehen / denn als ein Wösch / denn es hatte eine Platte / vnd wie eine Klappe / vnd der gleichen gehabt.

See ob Meerwunder.

Zuschreden D. Mart. Luth.

Der Wapff
der abbild
dung.

Ferner sagte Graff Volrat, daß der von Hutten seinem Herrn Vater, Graff Albrecht, auß den Gold Inseln geschriben hette, daß sie in irer Schiffart auff dem Meer hette ein Meerwunder gefangen, das gesehen hette wie ein Bischoff, denn es hatte Insulen, Bischoffshüt, vnd allen Bischofflichen Ornat angehabt. Er vnd seine Gesellen, weren in willens gewesen, dem Fürsten desselbigen Landes solch Meerwunder zu schencken, als zum Beuspennung, sie hattens aber widerumb ins Wasser geworffen. Da es nun auff's Meer kommen war, da war es mit seinem Bischoffstab auff dem Wasser spacerien gangen, hat lestlich das Creuz vber sie gemacht, vnd war im Wasser verschwunden.

Matth. 8.

Darauff sagte Doctor Martinus Luther: Der Teuffel bat Christum im Euangelio, er wolt in nicht fahren lassen in abyssum, in die tieffe des Meers, Denn wenn die Teuffel aufgetrieben werden, so dürfen sie auff Erden nicht bleiben, sondern sie müssen von den Leuten ins Meer.

Mancher
ley Teuffels
gespenst.

Graff Volrat sagete auch, daß man einmal von einem Schiff auff dem Meer ein Meerwunder gefangen hette, das ein Weib were gewesen, als man es nun auff dem Schiff behalten hatte, da hat sie lestlich ein Schiffknecht zum Weibe genommen, vnd ein Kind mit ir gezeuget. Wie sie nu vber drey jar mit dem Schiff wider andern ort kommen, da das Meerwunder erstlich gefangen worden, da springet dieselbige Frau auß dem Schiff, vnd nimmet das Kind mit sich, welches eroffen war, aber sie war für iren Augen verschwunden. Da sagt der Doctor: Der Teuffel kan sich wol verandern in einer Frauen, auch in eines Mannes gestalt.

Frage von der Schöpfung.

Verzeichniß
Biblischer
geschicht.

Da einer fragte, wie Mose hette schreiben können, von der Schöpfung vñ andern sachen, als zu welchen Zeiten die Ersuäter Adam, Seth, Enoch &c. vor vnd nach der Sündflut gelebet vnd gestorben weren, so die Schöpfung länger den zwey tausent Jar vor seiner zeit geschehen, vnd die Ersuäter auch länger zu vor entschaffen weren: Antwort er: Ich halt daß vor Mose viel dings geschriben sey, Adam wird die Historien von der Schöpfung, von seinem Fall, von der Verheissung des Weibes Samen, &c. kurz gefasset vnd verzeichnet haben, also die andern Väter hernach, sonderlich Noah, was zu eines jeden Zeiten geschehen ist. Darnach wirds Moses genommen haben, vnd in eine richtige Ordnung bracht, dauon genommen, vnd dazu gesast, was vnd wie im Gott befohlen hat, sonderlich die Historien von der Schöpfung, Item vom Samen, der der Schlangen den Kopf zutreten solt, wird er on allen zweiffel auß der Lehre vnd Predigt der Ersuäter haben, welche immer einer auff den andern geerbet hat.

Denn ich halt's gewiß dafür, daß die Predigt von des Weibes Same, Adam vnd Heua verheissen, nach dem sie ein herzlich sehnen vnd verlangen gehabt, sey vor der Sündflut gewaltiger getrieben, denn jetzt zur letzten sehrlichen Zeit die Predigt von Christo.

Nichts on
versch.

Da werden auch Kezer gewesen sein. Weñ Cain so greuwlich nicht gefallen were, an seinem eigenen Bruder nicht ein Mörder worden, solt er wol den mehrer theil der Leut verführet, vnd eitel Kezerey angerichtet haben, darumb verhenget Gott, daß er Habel todtschlugt.

Verführer
sche eigens
schafft im 4.
Grad.

Diß ist auch das ende aller Kezer, daß sie zu letzt zum Schwert greiffen, vnd Mörder werden, wie zu sehen an den Arrianern vnd Bapsthum, vnd zu vnser Zeit am Ringer, Wideräußern, Zwingel, etc. Erstlich haben sie ir thun an mit einem schein der Gotseligkeit, serben vnd schmätzen ihre Lügen mit der Schrift, dadurch sie grossen schaden thun, viel Leute verführen, bis sie zu letzt, wenn man ihre Lügen offenbaret vnd straffet, zum Schwert bringen. Zwar am willen schlet es jnen nicht allzeit, allein an der gelegenheit, denn der Sathan kan sich in seinen Gliedern nicht bergen, er muß sich mercken lassen, daß er ein Lügner vnd Mörder ist, etc. Ich dencke, daß des Casins Tode, sonderlich bey denen, die ihm verwandt vnd zugethan sind gewesen, ein groß geschrey vnd schrecken gemacht hab, daß sie geklagt werden haben: Sife, kamech hat Cain vnsern Vater todt geschlagen.

Legenden der Patriarchen, vor der Sündflut, wie sie solten beschrieben vnd auffgezeichnet seyn.

Gottes pro
uidens vnd
verordnüg.

In Welt were darum zu geben, wenns möglich were, daß man die Legenden der Patriarchen, so für der Sündflut gelebet, haben köndte, da würde man sehen, wie sie gelebet, geprediget, vnd was sie gelitten haben. Vnser Herr Gott wird gedachte haben: Ich wil ihre Legenden mit der Sündflut beschaffen, denn die hernach kommen, werdens doch nicht achten, viel weniger verstehen, Ich wil's behalten, bis sie wider in jenem leben zusammen kommen. Da werden die lieben Ersuäter, nach der Sündflut, Abraham, Isaac, Jacobus, Item, die Propheten, Aposteln, ihre Nachkommen, vñ andere heilige Leute (die der Teuffel in diesem leben vnangesochten

sochten nicht lassen ihnen weit den verzug geben / vnd sagen: Ich hab eine kurze zeit / zu rechnen ge-
gen der Zeit der lieben Patriarchen / vor der Sündflut / gelebet / wenig Jar geprediget / vñ Gottes
Wort außgebreitet / mein Creuz vnd Trübsal darüber erlitten. Aber was ist das gegen der groß-
sen / langwirigen / vnsegligen mühe vnd Arbeit / Angst / Marter vnd Plage vnser lieben Väter
vor der Sündflut / die sie ein theils sieben hundert Jar / ein theils acht hundert / vñ noch lenger /
vom Teufel vnd der argen Welt / erlitten vnd außgestanden haben.

NOTA.

Gain war nicht der / dafür in Adam hiele.

Adam hat zusehet an Cain / er gedachte / weil er der erstgeborne Son war / so solt ers Habel
weit zimor thun / sein Herr seyn / vnd Oberster im Geistlichen vnd Weltlichen Regiment.
Aber es gieng nicht so hinauß / denn Gott machts anders / verwarff Cain / vnd gab das
Recht der ersten Geburt Habel / Gene. am vierden Capitel. Gott sahe gnediglich an Habel vnd
sein Dpffer / aber Cain vnd sein Dpffer sahe er nicht gnediglich an. Darüber ergrimmete Cain
sehr / vñ versetete seine geberde. Heu die liebe heilige Mutter / hatte sonderlich eine gute hoffnung
zu Cain / war gewiß / wie sie sich hüncken ließ / er were des Weibes Same / welcher der Schlangen
den Kopf zutreten solt / laut der verheissung Adam vnd jr geschehen. Daher sprach sie frölich / da
sie in geboren hatte: Ich hab kriegert den Mann den Herrn. Als solt sie sagen: Dieser wirts thun /
vns des Leides wider ergessen / dar ein vns die Schlange geführet hat / denn er ist der Herr selbo /
warer Gott / auch natürlicher Mensch von mir geboren.

Der Eltern
gehoß / solt es
get offte vñ.

Aber die liebe Mutter / ward betrogen / erkante noch nicht recht freyend / wußte nicht / daß auß
Fleisch anders nicht köndte geboren werden / denn Fleisch / daß durch Fleisch vnd Blut / Sünde
vnd Tod nicht köndten überwunden vnd weg genommen werden / Auch irret sie der Zeit halben /
zu welcher dieser gebenedeyte Same vom heiligen Geist empfangen / auß Maria der Jungfrau
wen zur Welt solt geboren werden. Wie die lieben Erguäter die Zeit nicht gewußt haben / ob wol
die verheissung immer klarer durch offenbarung des heiligen Geists dargethan ward / wie wir jetzt
auch wissen / daß der Jüngste Tag kosten wird / aber auß welcher Tag ob Stunde / wissen wir nit.

Mangel an
den Seyl-
gen.

Gottes Schöpfung können wir nicht gründlich verstehen.

Ich zwar / sprach Doctor Martinus Luther / bin hart krank gelegen / auch also / daß ich
in mein leben Gott befähle / aber viel einfelle vnd gedanken habe ich in solcher schwachheit ge-
habt. Ach wie hab ich gedacht / was doch das ewige Leben sey / was es für freude hab / wie
wol ich des gewiß bin / daß vns durch Christum geschenckt / vnd dasselbige allbereit vnser ist / weil
wir glauben. Aber dort wirds offenbar werde / hie sollen wirs nicht wissen / weil die neue Schöpf-
fung der Welt sol werden / smetmal wir die die erste Schöpfung der Welt nicht verstehen.

Übung des
gedanken.

Wenn ich bey Gott were gewesen / ehe er die Welt schuff / hette ich in diesen Nacht nicht können
geben / daß er auß nichts ein solche runde Scheibe vnd Kugel machen / das Firmament hette sollen
schaffen / vnd hat darein ein Spange / die Sonne gesetzt / welche durch iren sehr behenden schnellen
lauff / den ganzen Erdboden erleuchtet. Item / daß er also ein Mann vnd Weib solte schaffen /
Das alles hat er vns gemacht on vnsern Nacht vñ gedanken. Darumb mögen wir jm auch billich
die ehre geben vom künfftigen Leben vnd der newe Schöpfung / wie es sol zugehen / vnd werden /
vnd ja allein lassen den Schöpffer bleiben.

Welt gebew.

Vom Paradies.

Inti fraget den Doctor / was doch das Paradies für ein ort / wie vnd wo es gewesen were /
Antwörter / vnd sprach: Ich halt / daß die ganze Welt das Paradies genant sey worden /
Daber Moses beschreibets nach Adams gesichte / so fern ers hat können sehen / an den vier
Wassern / das Paradies aber wirds gheissen / daß es vberal so lieblich vnd lustig ist gewesen. A-
dam war vnd wehnet gegen Morgen in Syrien vnd Arabien / als er geschaffen ward / nach dem
er aber gändiget hatte / da ist es nicht mehr so lieblich gewesen / wie vormals / es war jm kein Para-
dis nach Luftzarie. Also heisset Moses die gegend zu Sodoma vñ Gomorra ein Paradies / wie
denn auch Samaria vnd Judea ein sehr fruchtbar Land gewesen ist / nun aber / sagt man / sey es
gar Sandig wie Graff Donhe zu Stolberg berichtet / der zum heiligen Lande gewesen ist / vnd die
güldene Aue dafür lobete. Also hat Gott solch fruchtbar Land verstuhet / vnd vnfruchtbar lassen
werden / vnd der Sünde willen / denn wo Gott nicht sein Segen gibe / da wechß auch nichts / wo
er aber segnet / da wechß alles / vnd wird fruchtbar.

Gestalt des
ersten Welt.

Kinder sind Gottes sonderlicher Segen vnd Beschöpf.

Da

Zischreden D. Marth. Luth.

Kinder ans
Schawung in
G. forcht.

Der Doctor Jonas ein schönen Aß von Kirfchen vber den Tifch gehendet/ zum gedechtniß der Schöpfung/ vnd lobete den herrlichen Segen Gottes an solchen Früchten/ Sprach Doctor Martinus Luther: Warumb bedencke jr das nicht viel mehr an ewren Kindern/ als ewers Leibes Früchten? Welche vbertreffen/ vnd schöner/ auch herrlicher Creaturen Gottes sind/ denn aller Bäume Früchte. An denen siset man Gottes Allmacht/ Weisheit vnd Kunst/ der sie auß nichts gemacht hat/ hat jnen in einem Jar Leib/ Leben/ vnd alle Glieder/ so fein artig vnd hübsch geschaffen/ gegeben/ vnd wil sie ernehren vnd erhalten. Gleichwol gehen wir dahin/ achtens nicht viel/ ja sollen wol vber solchen Gaben Gottes blind vnd geizig werden/ wie gemeinlich geschieht/ das die Leute/ wenn sie Kinder kriegen/ erger vnd geiziger werden/ scharren/ schinden vnd schaben/ wie sie nur können/ das sie jnen viel mögen lassen. Wissen nicht/ das einem Kindlin/ auch ehe es auff die Welt kommet/ vnd geboren wird/ sein bescheiden theil/ was vnd wie viel es haben/ vnd was was auff im werden sol/ allbereit zugeeignet/ versehen ist/ wie die Schrift sagt vnd das gemein Sprichwort lautet: Je mehr Kinder/ je mehr glück. Ach lieber Herr Gott/ wie groß ist doch die Blindheit/ Vnwissenheit vñ Bosheit an einem Menschen/ der das nicht bedencken kan/ sondern thut das widerspiel in den aller besten vnd herrlichsten Gaben Gottes/ die mißbrauchet er zu allen Sünden vnd schanden/ nach all seinem gefallen vnd wollust/ sungen vñ fern Herrn Gott nicht ein Deo gratias dafür.

Ein anders.

Wichtigkeit
der Creatu-
ren.

Der Doctor Martinus Luther verwunderte sich vber die massen sehr/ da er sahe/ das die Bäume so hübsch vnd voller Vbwaren/ vnd sprach: Wenn Adam nicht gefallen were/ so hetten wir alle Creaturen also angesehen/ ein jeglicher Baum vnd Halm were besser vnd edler gehalten worden/ denn wenn er gülden oder silbern were gewesen. Denn nach art der ding/ wem man es recht bedencken wil/ so ist ein jeglicher grüner Baum viel herrlicher/ denn so es ein güldener oder silberner Baum were.

Verleschig
dieser Got-
tes Ehre.

Aber die Welt nach dem Fall Adams/ kennet weder Gott jren Schöpffer/ noch seine Creaturen/ lebet dahin erger denn ein Bihe/ ehret vnd rühmet Gott nicht. Ach wie würde ein Mensch/ wenn Adam nicht gesündigt hette/ Gott in aller Creaturen erkannt/ gelobet/ geliebet vnd gepreiset haben? Also/ das er auch in den kleinsten Blümlin Gottes Allmacht/ Weisheit vnd Güte bedacht vnd gesehen hette. Denn warlich/ wer kan das aufdencken/ wie Gott auß dürrer Erdreich schafft so mancherley Blümlin/ von so schöner Farbe/ liebliches ruchs/ die kein Maler noch Apotecker also machen köndte? Noch kan Gott grüne/ gelbe/ rote/ blaue/ braune/ vnd allerley Farbe auß der Erden bringen. Das alles hette Adam vnd die seimen zu Gottes ehre gewandt/ ihn gelobet vnd gepreiset/ vnd aller Creaturen mit danckfagung gebraucht/ deren wir jetzund mit einem eckel vnd vnlust brauchen/ ja mißbrauchen on alle erkenntniß/ Gleich als wenn eine Kuh vnd vnuerständig Thier die aller schönsten vnd besten Blumen vnd lilien mit Füßen treten.

Ein anders/ vom mißbrauch Gottes Creaturen.

Der Geiz-
wenste Got-
tes ehrelich
grobheit.

Der Doctors Hausfraw hatte ihre Leichlein im Garten fischen lassen/ vnd allerley Fische gefangen/ Hechte/ Schmerlen/ Forellen/ Karpfische/ Karpffen/ vñ der selben etliche gesotten auß den Tifch brachte/ vnd mit grosser lust/ freude vnd danckfagung davon Aß/ sagte Doctor Martinus Luther zu jr: Keche/ du hast grössere freude vber den wenig Fischen/ denn mancher Edelmann/ wenn er etliche grosse Leiche vnd Weyer fische/ vnd etliche hundt schock Fische sehet. Ach der Geiz vnd Ehrsucht machen/ das wir Gottes Creaturen nicht können recht vnd mit lust brauchen/ Es siset mancher Geizwanß vnd lebet in grosser wollust/ hat vberflüssig gnung/ vnd kan dennoch desselben nicht mit lust vnd nutz genießen/ Es heisset: Der Gottlose wird Gottes Herrlichkeit nicht sehen/ Ja er kan auch nicht die gegenwertige Creaturen erkennen. Denn Gott vberschütt vns zu sehr damit/ vnd wil es so gemein ist/ acht man es nicht/ wenn es selgam were/ so achtets mans höher/ aber wir können nicht bedencken/ was für lust vnd freude an Creaturen ist.

Creatur Art
vnd erhal-
tung.

Sehet doch nur/ wie fein ein Fischlein leichet/ da eins wol tausent bringet/ wenn das Männlin mit dem Schwanz schleget/ vnd schüttet den Samen in das Wasser/ davon empfehlet das Frewlin. Sehet an die Wöglin/ wie fein rein gehet doch derselben Fische zu/ Es hacket das Weiblein das Häuplin/ leget seine Eyerlin sauberlich in das Nest/ sehet sich darüber/ da luffen die jungen Küchlin herauß/ sise das Küchlin an/ wie gar steckets doch im Eye? Wenn wir ein solch Eye niemals gesehen hetten/ vnd eins würde auß Kalkfuten bracht/ so würden wir vns alle darüber verwun- dern

bern vnd entscken. Kein Philosophus noch Gelehrter Naturkündiger kan gewisse vrsach anzeigen wie es mit solchen Creaturen zugehet / vnd wie sie geschaff n werden / allein Moses zeuget an / da er sagt: Vnd er (Gott) sprach da wards / er befahls / da stunds da / wachset vnd mehret euch. Auf diesem sprechen vnd gebieten / kommen vnd mehren sich noch heutiges Tages allerley Creaturen / vnd werden erseet bis an Jüngsten Tag.

Vom Schwaden / D. Martini Luthers gedanken.

Es sagt D. Martinus / halts gewiß bey mir das für / vnd gienbe / das Schwaden Himmel brod sey / so cket ist / wenn man mit einem Finger dauon naschet / so ist so verdorben. Schwaden Samen samlet man früe / wenn der Tauw fellt / in einem Siebe / wechset nicht sondern kommet vom Tauw / als bald aber die Sonne auffgangen ist / zerschmelts vnd zergethet. Die Erste heifens Manna / es wechset auff keinem Zweige oder Kraut / sondern felleet im Tauw / Man säet vnd pflanzet es nicht / kömmt nur vom Tauwe / man schüttelt die Reiser / so felleet abe / man köchete wie man wil. Manna das ist zubereitet / als solt er sagen: Siehe / bist du das Finde ich das hier? Ist schier wie Coriander / weiß wie der Tauwe.

Das Jüdische Himmel brod.

Manna ist Manna / Cranetuoegel ist Cranetuoegel / aber wie kommen sie hieher? Gott aber wil sie schaffen / an dem orte / da sie nicht sind. Wasser ist Wasser / fleusset vnd entspringet / aber auf einem Felse. Manna sag früe wie Tauw / vnd zu Mittage zerschmelts es / sagt Mose: So wil nicht leiden / das man darein greiff / sonst verdirbt es / wenn die Röchin daran naschet / Also wil vnd kan auch Gottes Wort keinen zusatz leiden.

Gottes Reichthum an alle ort.

Von Früchten vnd Obs.

Da Doctor Martinus ein Kube voller saffts in der Hand hatte / vnd dauon aß / sprach er: Die lieben Väter müssen gesunde Leute gewesen seyn / so da lebten vnd assen von den Früchten vnd Wurzeln / die auß der Erde wuchsen / haben essen vnd trincken daran gehabt. Ich gienbe / das Adam im nicht gewünschet hette ein Rebhun / sondern an Früchten vnd an Obs hat er mehr lust gehabt / haben im viel besser geschmeckt / denn alles gebratens vnd gestottens. Ewa da ich las / die heiligen Väter hetten gelebet von Wurzeln / meinet ich sie hetten die Wurzeln von Bäumen gessen. Gott vber schüttet vns mit seinen grossen vnd mancherley Gaben / das her kömmts / weil alles so gemeyn ist / das mans nit achtet / auch was groß vnd köstlich an im selbs ist / was aber seltsam / obs wol klein vnd geringschätzig an ihm selbs ist / wird bisweilen groß gehalten. Es geschicht vnserm H. Ernn Gott / wie den Eltern / derselben Kinder achten das tägliche Brod nicht so wehr als Birn / Dapffel / Obs / etc. das halten sie für köstlich ding / denn sie sind men Ritzam.

Schlechte Speise.

Obs achten die Kinder mehr denn Gelt.

Mino 36. den 6. Septembris / stunden des Doctors Kinderlin für dem Tische / sahen mit altem steiß auff das Obs vnd Pirsichen / so auff dem Tische stunden / da das der Doctor saß / sprach er: Wer da sehen wil ein Bild eines der sich in hoffnung freuwet / der hat hie ein rechte Contrafey / Ach das wir den Jüngsten Tag so frölich in hoffnung köndien ansehen. Dar nach sagt er von krafft der Pirsichen / dz es so ein köstlich Obs were / nahe dem Safft vom Wein. Es sind grosse Weinberen in Persen vnd Welschland / da müssen auch grosse Pirsichen seyn / das diese in vnsern Landen wie die Schlichen dagegen sind.

Kinder Exempel. Marc. 10.

Wer kan die Natur / Art vnd Krafft der Creaturen rechte erkennen? Adam vnd Heua werden solch Obs / ja viel bessers gehabt haben / vnser sind eitel Holzhöffel dagegen / wie alle Creaturen vnd Thiere dagegen sind. Was meinet ihr von der Schlangen / die mit Heua als die schönste Creatur wird gesseret haben? jr auß der Schoh gessen auff aller freundlichste / den die Schriffe sagt / das die Schlange sey listiger gewesen / denn alle andere Thier auff Erden. Darumb wird sie für andern am freundlichsten vnd holdseligsten gewesen seyn / wie noch heutiges Tages sein Krölein vnd dreyfchneidig Jünzlin anzeiget. Aber nach dem Fluch hat sie verloren die Füße vnd den schönen Leib / vnd muß kriechen vnd Erde essen.

Creaturen vor die Fall.

Zur selben Zeit war die Schlange dem lieben Adam das aller schönste Thier für allen andern / dadurch solte der Teuffel seine Kunst außrichten / wie er sich denn gerne allezeit schmacket / denn was zur Sünden reizen sol / das muß schön seyn. Ein schlechter einfeltiger Daurer vn vngelchert / ein Mann / oder ein heylliche Magd / Wasser oder ein vnstetiger Sack / wird niemand zu Reheren / Obs: Hurerey / Trunckheit oder Hoffart reizen vnd bewegen / sondern es gehöret dazu ein selbige Junge / rote Nobel / Bülden / vnd gute Taler / schöne Wezen vnd süßer Wein / schöner Sammet.

Teuffels besrug.

Eischreden D. Mart. Luth.

Sammet/etc. Also reizet vnd beweget der Satan ein Menschen zu sündigen / durch die aller reiz-
nesten vnd schönsten Creaturen.

Je länger je
mehr nach
forschen.

Ach das Quarē Warumb ist im Paradies ein greulich affect vñ gedanken gewesen / wie
grauff bin ich dem Apfeli ja: welchs ein wörtlin ist / das nur vermanet vnd treibet. Gleich als die
Schlange sich zu Eva sein freundlich wendete / vnd sprach: Ey: meinst du: wie? ja? Also das sie
beyde mit gedanken / Worten vnd geberden / die höchste lust vnd begierde dazu angezeiget hat. Als
solt der Teuffel durch die Schlange sagen vñ höhnlächeln: Ir müßt fürwar grosse Narren seyn /
dass jr gleubet / als solt euch Gott also verbotten haben / Denn Gott ist nicht ein solcher Mann /
der so genau darnach frage / jr esset oder nicht. Deñ weil es ein Darm ist des wissens Guts vnd
Böses / wie kan denn Gott so neydlich seyn / das er nicht wolt / das jr weiß vnd klug soltet seyn?

Das Apfeli ja / hat das Unglück angerichtet / das Adam vnd Eva / die zuvor die aller schön-
sten vnd reinesten Leibe / Sinne / Verstand vnd Willen haben gehabt / on alle böse lust / nun gar
verfalt / vnd des Teuffels Laruen sind worden / ire Augen sondien vber viel Weil wegcs auff
schärfste sehen / die Ohren gar leise hören vnd vernemen / jetzt haben unsere Augen den Stahr.
Dazumal gieng Adam zu seinem Weibe on alle böse lust / begierde vnd brunst / vnd Heu emp-
pfing bald / vnd gebat on allen schmerzen / nun aber ist alles verfallt vnd vmbgekehrt.

Kinder ge-
stalt.

Lieber schet an die jungen Kinder / welcher Leibe noch reiner vnd sauberer sind / als die noch etlis-
cher masse etwas / wiewol gar wenig / von Adams erster art haben. Augen / Ohren vnd alle Glied-
der sind schöner / der Mist stinck nicht so sehr von ihnen / als von den Alten / also / das in der Jugend
alle Gliedmaß reiner vnd kräftiger sind.

Anleitung
auf jezige
leben.

In diesem vnserm elende ist das vnser trost / das ein ander besser vnd ewig Leben vbrig ist. Der
größte hauffe stirbet / ehe sie zu vernunft kommen / viel sterben one Kinder / das sie weder Vater
noch Mutter werden / darumb muß vnser Herr Gott was großes im Sinne haben / das es viel
anders wird werden / Nämlich / der Todten Auferstehung / da wir gleuben / das ein neuer Him-
mel vnd neuwe Erde wird / vnd wir ewig leben werden. Welchs der Vernunft ein schewlicher /
schwerer / ja vnmöglicher Artikel ist zu gleuben / wie alle andere Werk Gottes wider die Ver-
nunft sind / Aristoteles der gelehrte Heyde / da er schreibet von der Natur der Thier / kan nichts
dauon reden.

Aktor. 17.

Summa / Gott ist in Creaturen vnbegreiflich / doch kan man in in seinem Wort fählen vnd
betasten / wiewol ers nicht macht / wie wir gern wölten / denn er helt nicht vnser Geometrium,
Masse vnd Rechenkunst. Am Angesicht des Menschen hat er das Schmeißhauff / die Cloaca / in
die mitten gesetzt / wenn ich were Baumeister oder sein Nahgeber gewesen / so hette ich nur ein
Auge gemacht an die Stirn / ein Ohr auff die seite / vnd die Nase auff die ander seite. Aber Gott
hats anders gemacht / der kan auß Staub vnd Dreck die aller schönsten Leibe machen / vnd setz die
schönsten Augen in alle Thier.

Ein anders.

Vogel freys
heit.

Wiff einen Abend sahe Doct. Mar. ein Vögelein auff einem Baum sitzen / vnd die Nacht
vber darauff rugen / sprach er: Dis Vögelein hat sein Nachtmal gehalten / vnd wil hie sein
sicher schlaffen / bekümmert sich gar nicht / noch sorget für den morgenden Tag oder Her-
berge / Wie David saget: Wer vnter dem schirm des Allerhöhesten wohnet / etc. Es sitzt auff sei-
nem Zweiglein zu frieden / vnd läset Gott sorgen.

Wilde Got-
tes.

Ach weñ Adams Fall nicht alles verderbet hette / wie ein schöne herrliche Creatur Gottes wes-
redoch der Mensch / gezieret mit allerley erkännniß vnd weißheit. Wie seliglich hette er gelebet
on alle mühe / onglück / krankheit / vnd were darnach on alles fählen des Todes verwandelt wor-
den / hette dis zeitliche Leben abgelegt / an allen Creaturen sein lust vnd freude gehabt / vnd were
ein seine lustige veränderung vnd verwechseln aller ding gewesen. Wie in diesem elenden Leben
Gott in vielen Creaturen die Auferstehung der Todten entworfen vnd abgemahlet hat.

Etliche Fragen.

Psalm. 106.

Victor Martinus kostet seine Weine / die man solt auff seiner Schwester Tochter Hoch-
zeit geben / vnd sprach: Man sol den Besten einen guten trunck geben / das sie frölich wer-
den / denn wie die Schrift saget: Das Brod stärcket des Menschen Herz / der Wein aber
macht in frölich.

Darnach fragte er den Engländer / wie er wolt den Wein in Keller bringen / mit ganz groß-
sen Fassen vneingeschrotet / noch eingegossen: Darauff antwortet er selbs: Man sol Most ein-
schrotet / darnach wird wol Wein darauff / das ist ein natürlich Magia vnd Kunststück.
Weiter fraget er / welches die breitesten Wasser in einem jeglichen Lande weren. Antwort: Der
Schnee!

Schnee Regen vnd Tauw. Diese Wasser gehen vber das ganze Lande on ende/ auch auff den Bergen die allerhöhesten Berge sind für vnd für mit Schnee bedekt/ denn sie sind mitten in der Luft/ da niemands wohnen kan/ außgenommen der Teuffel/ der ein Herr in aller Welt ist/wie in Paulus nennet.

Wein oder Salkz verschütten.

Sator Mart. Luth. zerbrach ein sehr helles Glas voll Weins auff dem Tische/da sprach er: Das ist dahin/es ist ein schwach Gefesse. Vnd sagte/es were ein grosse Superstition vnd Aberglaube in der Welt/ das die Leute lieber sehen/ das man den Wein/ denn das Salkz verschütte. Man kan jm aber noch also helffen/ das noch leidlich ist/ wenn man den Wein verschüttet oder wegnimmet/ so kan man gleichwol on denselben leben/ wenn man aber Brod vnd Salkz verschütten wil/ vnd den Leuten enziehen/ da wils mühe vnd arbeit gewinnen/ da beginnet man faur zu sehen/ da wils allererst arg werden.

Kinder sind Gottes Segen.

Es hatte ein Rosen in der Hand/ verwundert sich sehr darüber/ als ein sehr trefflich Werck vnd Geschöpff Gottes/ vnd sprach: Wenn das ein Mensch vermöchte/ das er ein einige Rose machen könnte/ so sollte man jm ein Keysertumb schencken: Aber der vnzehlichen vielen Gaben Gottes achtet man nicht/ weil sie gemein sind/ vnd wir täglich damit ombgehen fragt man nicht viel darnach/ meinen es muß also seyn/ geschehe natürlich on gefehr.

Wir sehen das Gott Kinder gibt seher allen Menschen/ des Leibes fruchte/ den Eltern gleich/ da sol ein Hauw dreu/ vier oder mehr Söne haben/ jm ähnlich/ als weren sie ihm auß den Augen geschüttet/ bis alles acht man nicht/ darum das es gemein ist/ vnd für vnd für also geschieht. Es ist nicht ein geringes auch bey den Heyden/ das die Kinder geboren werden/ so den Eltern gleich sehen vnd ähnlich sind. Wie Virgilius der Poet von der Königin Dido schreibet/ das sie wünschete/ sie möchte ein kleines Aneaslin vom Aenea zeugen/ das jm ähnlich were/ sehe wie der Vater/ lief vmher vnd spielete. Vnd die Griechchen/ wenn sie fluchten/ so wünscheten sie das einem seine Kinder nicht solten ähnlich werden.

Von der Kinder Geburt.

Kinder gebären/ ist das aller schwereste Werck/ vnd gehet mit einem schwangern Weibe in der Geburt hart vnd sehrlich zu/ denn das Kindlin muß herauß gehen durch die Schloßbeine/ welche sich als den müssen mit gewalt von einander dringen/ den wie sie sonst stehen/ so könnte kaum ein Apffel dadurch kommen. Es ist ein groß vnbegreiflich Wunderwerck Gottes.

Gottes Geschöpff an einem Menschen/ ist ein Wunderwerck.

Wer hette Gott jemals diesen Rath gegeben/ das er ein Männlin vnd Früwlin zusammen füget? Da gibt er dem Manne ein Weib/ die hat zwo Brüste vñ Wärglin daran/ sampt nem geschäfte. Da ist ein einiges tröpflin Männlichs Samens ein vrsprung eines solchen grossen Menschlichen Leibes/ auß welchem wird den Fleisch/ Blut/ Beine/ Adern/ Haut/ zc. wie Job spricht Cap. 10. Hast du (Gott) mich nicht wie Milch genommen/ vnd wie Käse lassen gewinnen? Also machets Gott in allen seinen Wercken sehr närrisch. Wenn ich jm hette sollen rathen/ so hette er die Schöpfung des Menschen bey dem Erdtloß lassen bleiben/ vnd die Sonne wie ein Lampe mittlen auff den Erdboden lassen sezen/ das immer were Tag gewesen.

Von Zwillingen.

Mino 38. den ersten Decembris/ ward von Nürnberg geschribet/ wie ein Weib daselbst vier Kinderlin auff einmal geborn hette. zween Söne vñ zwey Töchterlin/ vñ weren alle lebendig zur Welt kommen vnd getaufft worden. Da sprach D. M. Gebären ist Gottes werck/ viel mehr ist dis ein Wunderwerck. Aber die Monckinder oder Schus/ wie man sie nennet/ thun den Weibern den größten schaden/ denn was rechtschaffene Kinder sind/ die helffen sich selbs tragen/ aber die Schus oder Monckinder sind der Mutter ein grosse beschwerung.

Gottes Geschöpff in allen Creaturen ist wunderbarlich.

Die Geburt ist sehr fein vnd wol in allen Creaturen von Gott geordnet/ wie in Maß vnd Weisung 8. Weib/ den niemand kan das werck der Geburt auffsimt noch bedencken/ wie die frucht in der Geburt herauß komme/ vnd in einem halben Tage so wachse/ streck sich/ das mans merck.

h

Tischreden D. Mart. Luth.

merckt. Vnd wenn man ein Hünlein/so diese Stunde auß der Schalen gekrochen ist/wider in die Schale bringen wolte/so were es vnmöglich.

Item in der Ehe lernen wir alle vnd erfahrens/das Kinder zeugen vnd gebere[n] nicht sey in vns ser gewalt vñ willkühr/den die Eltern können zuvor nicht sehen noch wissen/ob sie fruchtbar seyn/ noch ob sie werden ein Sö[n]lein oder ein Töchterlein haben.

Vorhaben
seines lebens.

Diß alles geschihet on vnser verfehlung vnd bedenkē/oder vorwissen. Mein Vater vñ Mutter haben nicht gedacht/das sie solten ein Doctor bringen/es ist allen Gottes Geschöpf/ welches wir jetzt nicht können außdencken/ noch recht verstehen. Ich glaube/das wir in jenem vñ fünffzig gen Leben nichts mehr werden zuthun haben/ denn bedenkē vnd vns verwunderen vber den Schöpffer vnd die Creaturen. Die Heydnische Philosophi vnd alle Gelehrten können weiter nit vrtheilen/denn das die Geburt erhalte seines gleichen/vnd ein Thier zeuge vnd erhalte das ander/ so im gleich ist/Mose aber sehret zu vnd sagt/wer die vrsprüngliche vrsach vnd stifter oder Wirts tier sey/Wie/Varumb/vnd wozu alle ding geschaffen sind.

Von Cometen.

Cometstern

In Comet ist auch ein Stern/der da laufft/ vnd nicht haftet wie ein Planet/aber er ist ein Hurenkind vnter den Planeten. Ist ein stolzer Stern/nummet den ganzen Himmel ein/ thut als were er allein da/hat ein Natur vnd Art wie die Reges/ welche wöllens auch allein seyn/vnd für andern stolzieren/ meinen sie seyn allein. Die Leute/ die es verstehen.

Von der Sonne.

Psalm. 3.

Dector Martinus Luth. sagt/er hette gemerckt vñ achtung darauff gehabt/das die Sonne nu zween Tage were mit fremden vnd springen auffgangen/wie der Psalm sagt: Sie freuwet sich wie ein Held zulauffen den Weg. Sie gehet auff an einem ende des Himmels/vnd laufft vmb bis wider an dasselbe ende/vnd bleibet nichts für irer his verborgen. Es ist ein schön Werk Gottes das wir dennoch nicht können ansehen/nach mit den Augen darinnen haften/sondern müssen ir den Rücken zu kehren.

Solge der
sündlichen
verbrechig.

Ach lieber Gott/wenn wir weren im Paradies blieben/ so hettē wir die Sonne können mit strackē Augen ansehen/on alle hinderniß vnd schmerzen/ aber durch den Fall Ade ist alles verderbet. Adams Fall ist ein greulich ding/welchen die Welt nicht bedenkē noch achtet. Wir sehen täglich Leute sterben/jimmer einen nach dem andern/ vnd keiner ist seines lebens ein Augenblick sicher/vnd so manch vnglück eins vbers ander kommen/gleichwol achten wirs nicht/ gedenscken nicht/das an vns auch werde kommen. Also achtet man Gottes Zorn gering/weils täglich geschihet/so gewohnen wirs/vnd schlagens in Wind. Wenn wir im Paradies weren blieben/so hettē wir nicht bedürfft weder der Eddung noch vergebung der Sünden/weren nicht gestorben/sondern verwandelt auß diesem zeitlichen Leben in das ewige Leben/on allen schmerzen/ hettē wir nur allein die vnaussprechliche gütē vnd Darmherzigkeit Gottes gesehen vnd gelobet.

Ein anders.

Der Sonne
schwindige
heit.

Ein Vermunft kan auch die natürlichen werck der Schöpfung Gottes begreifen noch verstehen. Welcher Mensch hat Gott in der Welt Schöpfung den Nacht gegeben/das er ein solch groß Liecht der Sonnen/ mit eim so schnellen lauff/solt machen? welche alle Stunde mit irem Lauff viel hundert tausē Meil wegs am Firmamēt/ das so weit vmbfangen ist/vollbringet. Man bedenkē die größe der Erde/wie weit das Jüdische Land von Hispanien ligt/doch gehet die Sonne durch iren eigen Lauff/mit vnaussprechlicher behendigkeit/in wenig stunden/von eim ort zum andern. Wie man auch an einem Rade sihet/welchs Art sein leise vnd seuertlich vmbher gehet/aber das eusserste/die Schinen dran gehen sehr schnell vmb.

Frage.

Lichts sam
lung.

Ets liecht gewest ehe noch die Sonne war/so folget das die Sonne das Liecht nit mache. Darauff antwortet Doct. M. Der Sonnen Liecht ist/ ehe sie geschaffen/ nicht wie sie jetzt ist bey einander gewest/sondern zerstreuet/ Gott aber brachte dasselbe Liecht zusamen auß ein Klumpen/ vnd macht ein Liecht darauß/nemlich die Sonne/ wie wir sie jetzt sehen.

Was Adam für ein Mensch gewesen sey.

Adam ist ein frommer/einfeltiger Man gewesen/schlecht vnd gerecht. Ich glaube nicht/das er habe liechter angezündet vñ gebräut/er hat nicht gewußt/das der Ochse vnsehlit im Leibe gehabt/

gehabet / denn er schlachtet Daniels kein Biß / Mich wundert / wo er die Pelze genommen habet / er wirt aber one zweiffel gar ein schöner Mensch gewest seyn / der so lang gelebt hat / dz biß er Kindes Kinder ins achte Gild / als Noth / gesehen hat : Ist gewis gar ein kluger verständiger Mann gewest / sehr wol versucht vnd geübet mit vielen mancherley Ansehungungen.

Adams Beschreibung.

Adams Messigkeit.

Wozu ist doch nüt vnd dienet solcher oberfluß / Veprenge / Pracht / Schlemmen / Dainen / vnd Vnkost? Wenn Adam wider käme / vñ sehe vnser leben / Speise / Tranc / Kleidung / wie würde er sich verwundern vñ sagen: Ich bin in der Welt nicht gewest / es wird ein ander Adam in dieser Welt erstlich gewest seyn. Er hat Wasser getruncken / Obs vnd fruchte von Bäumen gessen / hat ein Haus vnter vier Gablen auffgerichtet / ist es anders so gut gewest / hat kein Messer noch Eyßengehabet / ein Pelz von Fellen angezogen. Gesund aber ist ein vnmaßiger Vnkost mit Essen vnd Trinken / Königlich vnd Fürstliche Häuser / köstlicher Schmuck / Kleidung / das es vberaus ist. Die Alten haben gar messiglich vñ eingezogen sich gehalten vnd gelebt / wie Boas sagte: Lunde dein Brot in Essig vnd labe dich damit. Denn die Lender waren voll Volcks wie man in Büchern Josua siehet / darumb mußte man auch redlich seyn / die grosse menge lehret sparen.

Gottlose ver Schwendung

Ruth. 12

Frage.

Keiner fragte / weil Gott wüßte / daß der Mensch nicht würde in seiner vrsprünglichen vnschuld bleiben / warumb hat er in den geschaffen? Antwort Doct. Martin. Ein grosser Herr muß auch Vnckeltöpfen in seinem Hause haben / sonst kennet er die seinen wol / wer sie sein. Es sind jr viel / die da meinen / wenn sie ein Predigt oder zwö gehört oder gelesen haben / sie könnens nu alles haben den H. Geist mit Federn gar gefressen / welches satzsame verdrißliche Geister sind / Gerade als köndte man das hohe grosse geheimniß Göttlicher Mafestat / die Himmliche güldene Kunst des Nahs Gottes auflernen / da es doch in gemeinen Weltlichen künsten weit fehlet / vnd keiner vollköstlich auffstudiren kan. Wie sollt man den in solcher verderbten / elenden schwachen Natur vñ blindheit / der hohen Göttlichen Mafestat Nah vnd Herr gar könnens aufforschen vnd gründlich begreifen? Aber der Knecht so des Herrn willen weiß / vnd thut in nicht / wird viel sehter geschlagen werden denn der in nicht weiß.

2. Tim. 2.

Luce 12.

Solchen antwortet S. Paulus / da er spricht: Darumb / O Mensch / kanst du dich nicht entschuldigen / wer bist du denn / daß du mit Gott rechten wile? Sprich auch ein Werck zu seinem Meister / warumb machst du mich also? Wder Sathan ist in allen Worten vnd Wercken Gottes Widerfacher / wie auch ein jeglicher Gottloser / denn er ist gewis vom Teufel besessen / ob wol nicht laublich / so ist ers doch Geistlich im herten.

Rom. 9.

Gottes Geschöpf vnd Wer verstehet ein Mensch nicht.

Wir wissen nicht / wie vnser Herr Gott seinen Bau zu richtet / wir sehen nur das gerüste von stangen vnd bestechen stricken zugericht / darumb achten wir Gottes Willen nicht / sondern schlagen in Wind / fragen nicht viel darnach. Aber wenn wir in jenem leben Gottes Gebäu vnd Haus sehen / werden wir vns verwundern / vnd freuend daß wir in ansehungungen außgestanden haben. Gott ist wunderbar / vnd wird auch wunderbarlicher weise von seinen heiligen erkannt / wie Paulus saget / durch mährische Predigt / nemlich / von Christo dem gerettigten / an dem sich die Welt zu tode ärgert.

Dieser Zeit vnwissens heit.

1. Cor. 10.

Warumb wir in Häusern wohnen.

Item Himmel sind wir erschaffen / daß wir aber in Häusern wohnen / das geschisset darumb / daß Adam gefallen ist / vnd vmb der Sünden willen. Gleich wie vmb ein Krancken Krüglin mit Ergney auß der Apotecken siehen / vnd er Pflaster bedarff / das ist / Wir müssen Kammern / Stuben / Häuser / Kleider / Essen vnd Trinken / Bette vnd Lager haben. Zuworthe Adam gefallen / weren wir gewest wie junge Gefellen / die Nackt vnd Bloß herspringen / Da were ein Zimmermann / Meurer / Schneider noch Schuster / oder Haus / von nöten gewest.

Schand des den.

Ackerbau.

Ein Acker bauen ist ein Göttlich werck / daß Gott befohlen hat / wie Gen. 1. Bauwet die Erde vnd machet sie euch vnterthan / ob sie schon Disteln vnd Dornen treget / so feret euch nichts daran / es sol ewer theil dennoch wachsen.

H ij

Adams

Zischreden D. Marth. Luth.

Adams Apffelbiß.

Estate s. **D** Er Apffelbiß/ so Adam vnd Heua gethan/ ist ein schwer ding gewest/ wir müssen des noch alle entgelten/ darumb haben die alten Jüden wol gesagt/ vnser Väter haben saurer Wein beer gessen/ davon vnser Zene sind stumpyff worden. Wir möchten noch wol mit vnserm Herrn Gott darumb rechten/ wir aber haben alle den Keykauff zum Tode getruncken/ darumb sagete Claus Narr/ das Unglück schütete mein Maul/ daß es so geneschig ist gewest.

Reden scheidet ein Mensch von allen Thieren.

Vorzug der Menschen. **N**ter allen Gaben Gottes/ ist Reden die aller schönste vnd herrlichste/ dadurch allein der Mensch von allen andern Thieren vnterscheiden ist. Sonst sind etliche Thier/ die in andern Gaben den Menschen vbertreffen/ etliche mit dem Gesichts/ etliche mit dem Gehörs/ etliche mit Riechen/ aber keins kan Reden. Wiewol das ein anzeigen ist/ daß das Wort einer hohen Art vnd verstandes muß seyn.

Adams elend auff Erden.

Unbestand der fröhligkeit. **A**dam vnser aller Vater wird der elendeste vnd geplagteste Mensch seyn gewest/ Es muß im mächtig einsam seyn gewest in einer solchen weiten Welt alles wüste zu sehen. Aber da er mit seiner Heua/ die allein sein einiger Geseerde vnd liebes Gemahl war/ Cain ihren ersten Son qebar/ da wird ein grosse freude gewest seyn/ deshalb auch da Abel geboren ward. Aber bald hernach ist groß trübsal/ jammer vnd herksleid daruff gefolget/ da ein Bruder den andern erschlug/ vnd Adam einen Son verlor/ den andern in Bann vnd in die Acht muß thun/ vnd verlossen von seinem Angesicht. Das wird im warlich ein groß herksleid gewesen seyn/ also/ daß im solcher Mord wird werfer gethan vnd mehr bekümmert haben/ denn sein eigener Fall/ denn dadurch ist er abermal mit seiner lieben Heua zum Einsidler worden. Darnach da er hundert vnd dreißig jar alt war/ zeuget er Seth/ das war schwer vnd thet wehe/ so ein lange zeit Gottes Jorns sehen. Ach es ist ein betrübter Mann gewest/ das niemand gleubt/ er erfahre es denn/ wiewol vnser leiden citel Kinderpiel ist gegen seinem leiden vnd Herksleid. Vnd wenn er nicht so Froh vnd starcker Natur durch Gottes gnad vnd Wirkung were gewest/ so were er mit seiner Heua/ für großem Herksleid bald vergangen/ vnd gestorben/ aber mit der verheißung durch den Glauben an des Weibs Samen hat er sich getröstet.

Schwachheit vnd Elend Menschlicher Natur.

Juncker hochzeit. **D**et. Mart. verwunderte sich vnd klagte vber die schwachheit/ jammer vnd elend/ damit des Darms Fleisch beschwert vñ beladen ist/ daher so viel vnflats/ Mist/ Nos/ vñ Schweiß käme/ Were doch schier nichts den citel Dreck an allen gliedren/ vnd weiß die Seele nicht schöner were/ denn der Leib/ so were ein Mensch gar ein arme elende Creatur/ Darumb sagen die Griechen recht vñ wol *est quasi cinis, in est, sepulchrum*, Des Menschen Leben ist wie ein Liecht.

Vom Regiment des Madensacks Menschlich Leibes.

Tenasimus. **A**nno 38. den 18. Jul. da D. M. noch etwas schwach vnd gemartert ward vom Tenasino/ Darmwehe (das ist eine solche Krankheit/ daß eine stets begeret zu stuel zu gehen/ vnd kan doch nichts thun) sagete: Ich muß dem Arz sein Regiment lassen/ denn Gott hat seine straffe wider vns auch an dem orte/ wie man liest 1. Sam. 5. von der Philister plage/ welche die Lade des Herrn hatten entfüret/ ich meine/ sie wedere recht am heimlichen orte bezalēt vñ geplaget/ daß sie vnserm Herrn Gott mußten 5. Guldene Erse/ 5. Guldene Mäuse zu Schuldopffer gebens. Also ist Gott in allen Creaturen mächtig/ vber seine gewalt/ tödtet vnd macht lebendig/ den der Schlaf ist anders nichts/ den ein Tod/ vnd der Tod ein Schlaf/ was ist vnser Tod anders/ den ein Nachtschlaff? Denn gleich wie durch den Schlaf alle müdigkeit vnd mattigkeit weicheret/ vñ auffhöret/ die kräfte des Geistes aber können wider/ daß einer des morgens frisch auffstehet/ wird sein lustig vñ starck. Also werden wir auch am Jüngsten Tage wider auffstehen/ als hetten wir nur ein Nacht aefschlassen/ wer den frisch vnd starck seyn/ nur die augen wischen/ als denn werden die Maden/ Wärme/ Gestanck/ Vnflar alles wegfallen. Lieber Gott wie wunderbar hastu des Menschen Leibe gemacht vñ seine Gliedmaß zusammen gesaet. Die zerlichst sind die/ so erstlich auß dem tröpfflin Bluts iren vrsprung haben vnd kommen/ das fürnemeste/ wesentliche stück vnd Gliedmaß am Menschen ist das Herz/ vnd das aller zerlichste/ noch stürmet man dazu/ als were es eine Mauwr dreier Ellen dick. Ach wir süßen mitten im tode/ darüber füret Hiob gar ein große schwere klage/ da er den beschreibet/ vnd spricht: Der Mensch vom Weibe geboren lebt ein kurze zeit/ vnd ist voll vnrüge.

Cap. 21.

Ein

Ein anders.

Wird No 38. sagt Doct. Mart. Dis Jar ist ein sehrlich schwer Jar / von wegen der mancherley **Sünde ents**
Krankheiten / so nicht allein auß den natürlichen vrsachen kommen / als Cometen vñ Con- **deckung.**
iunctionen / Aspecten oder zusammen seheinen Saturni vñ Martis / sondern auch auß
Geistlichen / vñ der grossen vnzehrlichen Sünde der Menschen willen / die gar vberhand neissen /
das sie auch nicht mehr für Sünde geachtet werden / sondern schier für Tugend. Ach / es ist doch
nichts mit diesem Leben / wir sollen im billich nichts guts zueigenen / sondern Gott vertrauwen /
der das ewige Leben schenckt / der gebe vns ein seliges ständlein / so sind wir wol hie gewesen.

Frage.

Warumb nemmen die Menschen nicht so leichtlich an / die lehre vñ erkänntniß von eusser-
licher ehrbarkeit vñ Zucht / so allen natürlich ins Herz gepflanzt vñ geschrieben sind / wie
da ist / Ehre deine Eltern / als die / so allein im Verstande stehen / Nemlich / das zweymal
vier achte seyen? Antwort: Die schuld ist / das vnser Natur durch die Erbsünde ganz vñ gar ver-
derbet vñ verruckt ist / vnser verstand vñ erkänntniß ist also vertunckelt / das wir auch das nicht
recht sehen vñ erkennen / viel weniær thun / was vns natürlich angeboren ist.

Unterscheid der Thiere.

Alle wilde Thiere / sind Thiere des Geseges / denn sie leben in forcht vñ zittern / haben alle
schwärzlich fleisch vñ der forcht willen. Aber zame Thier haben weiß fleisch / denn es sind
Gnadenthier / leben sicher bey den Leuten.

Was für ein Wesen vñ Sinn im Paradies gewesen were.

Es waren bey D. M. L. M. Spalatini vñ der Pfarher zu Zwickaw M. Lenhart Deier / **Vnschuld.**
das sicherste der Doe. sein freundlich mit seinem Sönnlein Martinichen / der wolt sein Büch-
lichen ehrbarlichen vertheidigen / sich ehrlich kleiden vñ leben / sprach er: Also weren wir
im Paradies gesinnet gewesen / schlecht / einfeltig / aufrichtig / on alle boßheit vñ heuchelei / vñ we-
re rechter ernst gewesen / wie diß Kind von Gott redet / vñ ist des gewiß.

Darumb sind solche natürliche possen vñ scherze die aller besten an Kindern / das sind die lieb-
lichste Nürlein. Angenommener scherz vñ possenwerck / an den Alten hat solch gnad nicht / fleußt
vñ gefelt nicht so wol / denn was gefertbet vñ getichtet ist / das verleuret gunst / hafftet nicht / vñ
machtet wenig lust / als das / so von Herzen natürlich zugehet. Darumb sind die Kinderlein die feis-
nesten Spickelgel / die reden vñ thun alles einfeltig / von Herzen vñ natürlich. Ein solcher ist
Elaus Narr gewesen / der in die Stissel haffierte / vñ da er beschuldiget ward / entschuldiget er sich /
vñ sprach / die Meuse hetten es gethan.

Adams Fall.

Doctor Martinus Luther sagete von dem jämmerlichen vñ traurigen Fall Adams / **Wohs trawo**
das er auß dem stand der Vnschuld gefallen were in das elend vñ vnglück / mit allen sei- **er zeit.**
nen Nachkommen / wie wir sehen vñ erfahren. Ah er hat / sprach er / Ein elendes / jämmer-
lich Leben die neunhundert Jar vber geführt / denn in allen sterbenden Menschen hat er Gottes
Birn gesehen.

Frage.

Wie hat Mose können beschreiben die Schöpfung der Welt / was vñ wie es ergangen **17**
ist / da er noch nicht gelebet hat? Antwort: Er hats von den Vätern genommen vñ em- **v. 6.**
pfangen / doch / wie der Mensch geschaffen sey / das hat anfänglich der heilige Geist be-
schrieben.

Adams Herkleid nach dem Fall.

Adam wird gar ein groß / vnaußsprechlich Herkleid vñ bekümmerniß gehabt haben / nach
dem er die Gerechtigkeit / in der er geschaffen war von Gott / verloren hatte / wird auch am
Leibe sehr abgenommen haben / für grosser sorg vñ angst in seim Herzen. Ich gletube / das
er zuvor vber tausent Meilen so weit vñ helle wird haben können sehen / als wir jetzt ein halbe se-
hen vñ also mit den andern Sinnen auch. Er wird on zweiffel nach dem Fall gesagt haben: Ach
Gott / wie ist mir geschehen? Bin ich doch blind vñ taub worden / wo bin ich gewest? Ja zweiffel
am nicht diß wird im widerfahren seyn / vñ es hab sich also zugetragen. Es ist ein scheußlicher
Fall / zuvor hat er gesehen / das im alle Creaturen gehorsam waren / das er auch mit der Schlans
gen

Tischreden D. Mart. Luth.

Teilige arm gen gespielt hatte. Vnser Augen vnd Ohren sind schier todt/ sehen oder hören nicht recht. Wir werden dort kein Schinken essen/wir müssen wider schöner werden/denn Adam gewest ist/ aber das gebere vnd Kinder zeugen wird auffhören.

Vom erbärmlichen zustande des Menschlichen Lebens.

DEr Herr Doct. Mart. Luth. sagete zu Eisleben Anno 1546. Ach wie sind wir doch so arme Leute/wir verdienen vnser Brod mit Sünden. Denn wenn wir kommen bis an das siebende Jare/so thun wir mitler weile anders nichts/deñ das wir essen/ trincken/spielen/ vnd schlaffen/vom achten Jare gehen wir in die Schule/des Tages vber jergends drey oder vier stunde. Darnach von dieser Zeit bis in das ein vnd zwensigste Jar / treiben wir allerley mutwillen/mit spielen/lauffen/zur Zech gehen/vnd sonst/ vnd fahen den erst an etwas zu arbeiten. Wenn wir denn nu fünfzig Jar alt werden/so haben wir außgearbeitet/ vnd werden den wider zu Kindern/essen denn abermal vnser Brod mit Sünden/ arbeiten also/ das wir andern Leuten denn auch arbeit geben. Wenn wir zwensig Jar alt werden/so fahen wir erst an zu arbeiten/ vnd arbeiten jergends ein zehen Jar/darnach schlaffen wir die andere Zeit. Die helffte vnser Lebens schlaffen wir/das kaum ein fünf Jar zur arbeit bleiben/ ja kaumet drey Jare. Vix decimam partem nostrae vitae arbeiten wir/ das neunthe Theil vber vnser Lebens/da fressen/lauffen/schlaffen vnd gehen wir müßig/Pfui vns an/wir geben Gott die decimas nicht. Ach was wollen wir doch mit vnsern guten Wercken/Gott den Himmel abuerdienen/ oder stolsieren auff vnser gute Werck. Hiob saget: Si Deus volet contendere mecum, non potero ei respondere. Was hab ich heut allhie gethan/zwo stunde hab ich getack/drey stund gegessen/vnd darnach vier stunden müßig gegangen. Ach Domine ne intres in iudicium cum seruo tuo.

Von kurzem Leben der Menschen.

Der Kirche **größter theil** **D**Er Herr Doctor Luther sagte zu Eisleben/das zwensig Jar ein geringe Zeit were/denn noch machte die zeit die Welt gar wüßte/ wenn in den zwensig Jaren kein Nuptia weren. Nu Gott samlet im seine Christliche Kirche auß den kleinen Kindern/denn ich glaube/wenn ein Kind von einem Jar stirbet/das allezeit tausent oder zwey tausent mit im sterben. Aber wenn ich D. Mart. Luth. als ein drey vnd sechsigster sterbe/so glaube ich nicht/das jr sechsig oder hundert mit mir sterben/denn die Welt wird jest nicht alt/ es kommen jest nicht viel Menschen zu meinem Alter/das sie drey vnd sechsig werden. Darumb halte ichs das für/ das weiß ich D. Martinus sterbe / das meiner Coetanei nicht hundert in der Welt mit mir sterben.

Nu wir alten müssen darumb so lange leben/ das wir (mit zächten zu reden) dem Teuffel in ars sehen vnd in den schwanz / vt simus testes, das der Teuffel so ein böser Geist gewesen sey. Humanum genus ist nicht anders/denn als ein Schaaffstall/da die Leute vom Teuffel erwürgt/ gemetzelt vnd geschlachtet werden.

Menschlich Leben ein arm Leben.

Das Welt **Volk.**

Es ist nichts bessers/deñ ein gut ständlin/ vnd mit dauon / vnd lassen die Welt das Herk leid haben/denn dis Leben ist ein solch arm elend Leben/ das es auch von den aller besten freunden geplaget wird/wie Dauid von seinem leiblichen Sone Absolon auß dem Lande verjaet vnd vertrieben ward. Also die lustigsten Vuler die aller elendesten Wertterer/plagen sich selbst Tag vnd Nacht/sonderlich wenn sie die Kette am Narrensteil führet/ da gehen sie wie die Ochsen. Summa/Menschlich Leben ist ein lauter elend vnd vnfinnigkeit/die Kinder haben ihre Kindische gebrechen/damit sie geplaget werden/ junge Gesellen bulen / wir Alten werden jimmer je länger je ärger/Rammonisten vnd Geißhalse/die den Rammon anbetten.

Ein anders.

Wir essen vns zu todt/trincken vns zu todt/wir essen vnd trincken vns arm/vnd in die Helle/wir schmeissen vns zu todt. Das sagete Doct. Mart. da die rote Ruhr zu Wittenberg regierte/wir haben wol vrsach stols vnd hoffertig zu seyn.

Ein anders von Menschlichem Elende.

Wie mancher ley tödte haben wir doch an vnserm Leibe/ Ist doch nichts/deñ eitel todt mit vns/man sehe nur alle Gliedmaß an/so wir sin es also sünden.

Von

Von des Menschen Haut vnterm Angesicht.

Es ist kein zarter Haut am Leibe des Menschen/ denn vnter den Augen/ vnd leidet keine mehr denn die vntern Augen. es möchtes auch sonst keine leiden.

Von Kindern/ vnd derselben Leben.

Doctor Martin Anno 38. den 17. Augusti hörte/ das sich seine Kinder vnter einander zantzen vnd hadderten/ vnd bald widerumb vertragen vnd versöhneten/ sprach er: Lieber Herr Gott/ wiewol gefellet dir doch solcher Kinder Leben vnd spielen/ ja alle ihre Sünde sind nichts denn vergabung der Sünden.

Kinder weiß.

Ein anders.

Nabe seiner Kinderlin einfalt/ vnd lobet ire vnschuld/ das sie im Glauben viel gelehrter weren/ denn wir alte Narren/ denn sie glaubten auff's einseitigste/ on alle Disputation vnd Zweifel/ Gott sey gnedig/ vnd das nach diesem Leben ein ewigs Leben sey. Wiewol geschiet het den Kindern/ die in solcher zeit sterben/ wiewol mirs ein gross Herleid were/ den es stürbe ein Stück von meinem vnd ein theil von der Mutter Leibe/ welche natürliche Liebe vnd zuneigungen auch in Gottseligen vnd rechtschaffenen Christen nicht auffhören/ das sie sichs nicht annehmen/ noch bewegen liessen/ oder ihnen nicht solt zu Herzen gehen/ wenns ihnen/ iren Kindern oder Verwandten/ die sie lieb haben/ vbel gehet/ wie die störrigen vnd verhärteten Köpffe vnd Stöcke. Denn solche bewegung vnd neigungen sind werck der Göttlichen Schöpfung/ die Gott ein Menschē natürlich eingepflanzet hat/ vnd sind an ihnen selbs nicht böse. Die Kinder leben sein einseitig/ rein/ on anstöß vnd hinderniß der Vernunft im Glauben/ wie Ambrosius saget: Ander Vernunft mangelt/ aber nicht im Glauben.

Ein gepflanzete zuneigung.

Wir müssen den Kindern für vnserm Herrn Gott gleich werden.

In letzten Septembris/ sahe D. Martin seine Kinderlin am Tische sitzen/ vnd sprach: Christus saget/ Matthei 18. Warlich/ ich sage euch: Es sey denn/ das ir euch umbkehret/ vnd werdet wie die Kinder/ so werdet ir nicht ins Himmelreich kommen. Denerets mit einem Eyde. Ey lieber Gott/ du machst's allzu grob/ das du es doch seuberlich machtest/ vnd die Kinder solche Narrin nicht so hoch erhöhest. Wo hastu das befohlen vñ gelehret/ das ein nährisch Kindlin sol einem Weissen fürgezogen werden? Wie kan vnser Herr Gott mit seinem vrtheil vñ Gerechtigkeit besetzen? Die Paulus so hoch rühmet/ Gottes gerechtigkeit/ Gottes gerechtigkeit. Ist das die Gerechtigkeit/ damit du die Klugen verwirrest/ vnd die Narren annimmest? Es heisset hier: Glube Gottes Wort/ vnd gib dich gefangen/ vnser Herr Gott hat reinere Gedanden denn wir Menschen. Er muß vns also entgröben (wie die Schwärmer redeten/ als Thomas Wanger mit seinem Anhang) Er muß gar grobe Esse vñ Späne von vns weghawen/ ehe er solche Kinder vnd Narrin auß vns macht.

Wider die Schwärmerische spitzsündigkeit.

Sehet/ wie seine reine gedanken haben die Kinderlin/ wie sie den Himmel vnd den Todt on allen Zweifel ansehen? Sie sind gleich wie im Paradies. Vnd in den Kindern/ da etwas sonderliches auß werden wil/ sind allzeit wunderbarliche sonderliche geberde.

Luce 23.

Ein anders von Kinderlin.

Ein des Doctors Sönlin eins saß am Tische/ vnd lallet vom Leben im Hissel/ sagte/ wie ein so grosse freude im Hissel were/ mit essen/ tanzen. Das were die größte lust/ die Waschschlössen mit eitel Milch/ vnd die Sämmlin wüchsen auff den Bäumen. Da sprach D. M. Das leben der Kinderlin ist am aller seligsten vñ besten/ den sie haben keine zeitliche sorge/ sehen die greuwliche/ vngheuwre Schwärmer vñ Kottengeister in der Kirchen nicht/ leiden noch fürcht kein schreck des Todis/ noch der Helle/ haben nur reine gedanken vñ fröliche Speculation.

Kinder elusfalt.

Ein anders.

Spiellete vnd fantasirte einmal mit seinem Tochterlin Magdalenichen/ vñ fraget sie: Lesnichen/ was wird dir der heilige Christ bescheren? Darnach saget er: Die Kinderlin haben so seine gedanken von Gott/ das er im Himmel vnd ir Gott vnd lieber Vater sey. Darnach brachte im sein Weib sein Sönlin Martinichen/ da sprach er: Ich wolte/ das ich in des Kindes alter gestorben were/ da wolt alle Ehre vmbgeben/ die ich habe/ vnd noch bekeme in der Welt. Vnd da er das Kindlin zu im auff die Schoß nam/ verunreiniget's in/ sprach er: O wie muß vnser Herr Gott so manch murren vñ gestanck von vns leiden/ anders denn ein Mutter von irem Kinde.

H iij Ein

Tischreden D. Mart. Luth.

Ein anders von Kindern.

Kindheit.

Der Doctor Martin / hatte achtung / wie sein Kindlin von dreyn Jaren spielete / vnd mit im selber lallete / sprach er : Dis Kindlin ist wie ein Trunckener / weiß nicht / das es lebet / lebet gar sicher vnd frölich dahin / springet vnd höpffet. Vnd solche Kinder sind gerne in grossen weiten Gemachen vnd Wohnungen / da sie raum haben.

Der Eltern liebe gegen den Kindern.

Vaters liebe.
Gene. 22.

In Eltern haben die jüngste Kinder allzeit am aller liebsten / saget D. Martinus : Mein Martinichen ist mein liebster Schatz / vnd solche Kinderlin dürffen der Eltern sorge vnd liebe wol / das jr fleissig gewartet wird / Hensichen / Leinichen / Paulichen / können nun reden / dürffen solche sorge so gross nicht. Darumb steiget die liebe der Eltern allzeit vnd einseitig nicht der warts mehr / denn auffwärts / zu denen / so am newlichstern geborn sind. Vñ sagte darauff / wie Abraham were zu sinne gewest / da er seinen jüngsten vñ liebsten Son wolt opffern / wie ein Hertz pochen wird er da gehabt habe / das er seinen einigen Son hat sollen opffern vñ würgen ? Er wird der Saranichts dauon gesagt haben / Derselbige ganz wird in sauwer ankommen seyn. Ich wolte warlich mit Gott disputieren / wenn er mir solches fürlegete / vnd annutete. Da sprach sein Weib : Ich kans nit glauben / das Gott also solte von jemand bezegen / das er sein Kind solte würgen. Antwort D. Mart. Glaubst du auch / das Gott gewolt hat / das sein Son solte gecreuziget werden ? Weil er nichts liebers hatte / denn diesen Son / vñ hat in doch lassen ans Creuz schlagen vnd hencken. Nach dem vrtheil der Vernunft hat sich Gott viel Väterlicher gestellt gegen Caiapha / Pilato / denn gegen Christo / den er so grausamlich vnd jämmerlich hat lassen verfolgen.

Cain Adams liebstes Kind.

Teufels anrichten.

Der Doctor Martin sein kleines Sönlin bracht ward / küßet vnd herket ers / vnd sprach : Lieber Gott / wie lieb wird Adam Cain gehabt haben / den er si gebornen Menschen / welcher darnach ein Brudermörder ist worden. Psu dich mal an.

Ein anders.

In Grofsältern haben ire Kindesfinder vnd Neuen viel lieber / denn jr eigene von ihrem Leibe erzeugete Kinder. Aber die Hünen / Hunde / vñ andere vnvernünftigen Thier veressen irer jungen bald. Vnd ist ein anzeigung der vnsterblichkeit / denn sie haben ein hoffnung der künftigen Auferstehung vnd ewigen Lebens.

Der Eltern vnd der Oberkeit gewalt ist vnterschiedlich.

Scharpffe straffe.

In Eltern sorgen viel mehr für ire Kinder / bewaren sie auch fleissiger / denn die Oberkeit ire Vnterthanen / Darumb sagte Moses zu den Jüden : Habe ich euch gezeuget ? Den Vaters vnd Mutters ist eine natürliche vnd freywillige gewalt / vnd selbge wachsende Herrschafft ober die Kinder. Der Oberkeit Herrschafft ist gezwungen / ein gemachte Herrschafft. Wo Vater vnd Mutter nicht mehr können / da muß Weiser Hans der Hencker aufrichten / vnd zihen / daher auch die Oberkeit nur ein Hüterin des vierden Gebot Gottes ist / wie eine Kage ober die Mäuse. Darumb ist der Eltern Dignitet auch grösser / man sol inen auch mehr Ehrerbietung thun / denn sie sind die Quelle vnd der Ursprung des vierden Gebots.

Der Kinder zucht vnd straffe ist nötig.

1. Tim. 5.
Priester Kinder.

Der Doctor Martin wolte seinen Son N. in dreyn Tagen nicht für sich kommen lassen / noch widerumb zu gnaden annehmen / bis so lange er schriebe / demütigte sich / vnd bats im abe. Vnd da die Mutter / Doctor Jonas / vnd Doctor Leutleben für in baten / sprach er : Ich wolt lieber einen tödten / denn einen vngezogenen Son haben. S. Paulus hat nicht vergebens gesagt / das ein Bischoff sol ein solcher Mann seyn / der seinem Hause wol fürstehet / der gehorsame Kinder habe / auff das andere Leute dauon erbauwet / ein gut Exempel neissen / vnd nicht geärgert werden. Wir Prediger sind darumb so hochgesetzt / das wir andern gute Exempel geben sollen / aber vnser vngezogene Kinder ärgern andere. so wollen die Buben auff vnser Privilegia sündigen. Ja wenn sie gleich offte sündigen / vnd allerley Büberey treiben / so erfahre ichs doch nicht / man zeigt mirs nicht an / sondern man helts heimlich für mir. Vnd gehet vns nach dem gemeinen Sprichwort : Was böses in vnsern eigen Häusern geschieht / das erfahren wir am aller lesten / weis alle Leute durch alle Gassen getragen haben / so erfahren wirs erst. Darumb muß man in straffen / vnd gar nicht durch die Finger sehen / noch es im also vngestrafft lassen hingehen.

Frage

Frage.

Q Mein Son / wenn er wüßte / daß der Vater ein Statt oder Land verrathen / oder ein andern großen schaden vnd Mißthat thun wolte / es der Oberkeit anzeigen solte ? Antwort Doctor Martinus : Der Son ist nicht schuldig dem Vater gehorsam zu seyn etwas wider Gott zu thun. vnd sündigen. Doch mag er den Vater erinnern vnd vermanen / daß er dauon absehen / vnd es nicht thun wolte. wo nicht / so wolte ers der Oberkeit anzeigen / denn sonst willigte er stillschweigends in des Vaters sündnehmen / vnd würde sein theilhaftig / auch mit eigener gefahr. Als wenn ich sehe / daß mein Vater einen tödten vnd vmbbringen wolte / so sol ich mich da zwischen legen / vnd wehren.

Wisse alles gehorsams.

Wie aber / wenn einweder der Son den Vater müste vmbbringen / oder das Vaterland verrathen lassen / Wie solt er sich hie halten ? Antwort : Der Son sol den Vater bey leibe nicht vmbbringen / in keinem wege / sondern das Vaterland viel mehr vnserm Herrn Gott befehlen / vnd in waltun lassen / der kan das Vaterland wol bewaren vnd behüten. Denn da ich gleich den Vater vmbbrächte / kan es noch wol flehen mit der verrätherey des Vaterlandes. Warumb solt ich denn den gewissen Vater vmb des vngewissen Heils des Vaterlands willen / erwürgen vnd vmbbringen / man muß es vnserm Herrn Gott befehlen vnd wagen.

Wider die Eilemdes der.

Es ist am brauch der Güter am meisten gelegen.

Q A. M. P. sagte / daß ein reicher Bürger zu Leipzig / Simon Leubel / ein groß / schön / lästig wolgebawet Haus hette / Antwort D. Mart. Es liegt nicht daran / daß man die Erben reich mache / Sondern daran ist es am meisten gelegen / daß sich die Erben darein schicken können / vnd Gottes Segen recht brauchen. Vnd wir Eltern sind grosse Narren / daß wir uns lassen so blut sauer werden / arbeiten Tag vnd Nacht / auff daß wir vnsern Kindern viel Guts lassen / aber sie in Gottes fürcht / guter Zucht vnd Erbarkeit zuziehen / vnd unterweisen / da sind wir sehr nachlässig / Es ist gar ein böse verkehrte weise.

Gemeine marter der Eltern.

Der Eltern gebrechen / sollen die Kinder leiden.

Q A. A. Schwäher zum Doctor kam / fraget er den Eidem allein sonderlich / wie er sich mit dem Schwäher verträge / vnd was für einigkeit vnter jnen were ? Vnd vermanet ihn ernstlich / er wolte ihn / als ein Vater in ehren halten / vnd sich nicht rechen / daß er närrisch vnd wünderlich were. Sonst würde er müssen leiden vnd tragen den Fluch seines Freuels vnd von Gott verbottenen sündnehmens / Gott würde ihn segnen / ob er solches leiden vnd vertragen würde.

Eltern ehre.

Ob ein Vater sein vngehorsam Kind möge enterben.

Q Iner fragte D. Mart. Luth. vmbraht / Ob er auch macht hette seinen vngehorsamen vnterrathenen Son zu enterben ? Da antwortet er / vnd sprach : Ja freilich / denn das stehet in des Vaters macht vnd gewalt / wie der alte Chremes im Terentio saget : Solt ich meine Güter dem Balge Nachidi geben ? So befiehlt Gott durch Mosen / daß vngehorsame Kinder sollen geschnitten / nicht allein Erblos gemacht werden. Darumb sol in der Vater enterben / doch mit der vorbehaltung / so er sich bessern würde / daß mans ihm wider folgen lasse.

Eltern Recht.

Warumb die ersten Eltern nur Früchte gessen haben ?

Q Antwort / was dorfften sie der andern speise / die weil die Kreuter so wol geschmackt vñ solche krafft gehabt ? Es werden die Granatopffel vnd Pomerangen so wol gerochen haben / daß einer vom geruch hat mögen gesund werden / aber die Sündflut hats alles verderbet. Es solt get nicht / Gott hats alles geschaffen / darumb muß mans alles essen / die Früchte waren da sündnemlich

Erhalt der ersten Leus.

Zuschreden D. Mart. Luth.

fürnemlich geschaffen/das sie solten seyn/ein Speise für Menschen vnd Thier. Das ander war geschaffen das man Gott solt loben. Also die Sternen / wozu dienen sie / dem das sie Gott ihren Schöpffer loben. Wozu dienen jetzt die Raben vnd Krähen? vnd gleichwol nehret sie Gott.

Der Eltern Fluch.

In böser vngerähtener Son hieß sein Vater zweien singer abe/ da wüandscheit im der Baster/das er in der Elbe lege/ das geschah auch also/denn der Son erschoff desselben Tages in der Elbe. So hab ich im Augustino gelesen/ das/ wenn die Mütter den Kindern geflücht haben / vnd gefaget: Das dich der Rütte schützte/da sind die Kinder zittern worden/aber darnach durch gemeine Gebett wider erlöset.

Die vnghehorsamen Kinder straffet Gott.

A Doctor Jonas sagte: Der Fluch den Gott den vnghehorsamen Kindern gedräwet/wesre an Doct. Mart. Blutfreunde einem war worden/denn er were stets Kranck vnd Siech. Antwort Doctor Martinus: Es ist verdienet lohn des vnghehorsams / er hat mich einmal getödtet/ das ich von allen Leibkräften kam / vnd gar Maitlos ward / das muß er bezalen. Er hat mich den Text Pauli gelehret von den Elternmördern / die ihr Eltern tödten / nicht mit dem Schwert/sondern mit vngheorsam/sie leben aber nicht lang/noch achets jren wol/das wird an dem Suben auch geschehen. Lieber Gott/ wie Gottlos ist doch die Welt/wie grewliche zeiten sind/dauon Sanct Paulus faget/da keine hoffnung der Basse ist. Vnd Christus spricht: Weisnest du auch / wenn des Menschen Son kommen wird/das er werde Glauben vnd Liebe finden? Ach wer wol gestorben were.

Nachhengen vnd den Kindern jren willen lassen/ verderbet sie.

And 39. den 21. Februarij/ sahe Doctor Martinus einen Knaben/der war one alle Morces/Rohe vnd Wilde/sonst guter Natur vnd Art/da seuffnet er/vñ sprach: Ach was thut nachhengen/wie werden die Kinder verderbet/wenn man jnen jren willen läset / vnd straffet sie nicht. Darumb wil ich / das man meinem H. nichts lasse gut seyn / ich scherze auch nicht so viel mit jm/als mit meiner Tochter.

Gen. 18. Abraham hatte einen köstlichen Khum von Gott/da in der Herr also lobet: Kan ich Abraham auch etwas verbergen? Denn ich weiß/ das er seine Sone vnd sein Haus wird lehren/was ich befohlen hab/x. Ach Herr Gott / wie wenig sind solcher Väter vnter der Sonnen/ darumb gehets auch vbel in der Welt zu.

Ein anders/kein Vatter sol seinen Kindern bey seinem leben seine Güter obergerben.

Beschwerliche Erborheit der Eltern. **E**iner war bey D. Mart. Lut. vnd klaget sein elend/das er von seinen Kindern/die er aufgezattet vñ ehrlich begabet/ja alle seine Güter auff sie gewand hatte/nun in seinen alten vñ lebten tagen verlassen / vnd vnter die Füße getreten würde / Sprach der Doctor: Jesus Sprach gibt den Eltern den besten Rath/da er faget: Gib nicht alles auß der Hand/weil du lebest/denn die Kinder halten dir nit glauben. Ein Vater (wie das Sprichwort lautet) kan wol zehen Kinder ernehren/aber zehen Kinder können nicht einen Vater ernehren. Darumb predigte man vorzeiten wider die vndankbarn Kinder/ von einem Vater/der sein Testament hatte gemacht/welches er heimlich in ein Kasten verschloß / vnd legete ein Zettel dazu / sampt einer Keulen/ mit diesen worten: Welcher Vater das seine gibt auß der Gewalt/ den sol man todtschlagen mit der Keule bald.

So lisset man von ein Vater/der all sein Gut vnter die Kinder aufgetheilt hatte / das sie in solten sein lebenslang dauon ernehren vnd erhalten/aber die Kinder achteten seiner nicht. Wenn er acht Tage bey ein Kind gewesen war/ so faget es/ er solt zum andern auch gehen/ vñ so lange mit jm essen. Einmal kam der Vater vngesehrde zum Eidem/der sah vñ Ah von einer Gans/ da er des Vaters gewar ward/vnd sahe jm/ von stund an verberg er sie/ vnd stecket sie vnter den Tisch. Da nun der Vater weg gieng / vnd der Son wolte die Gans wider herfür thun / war eine Krebs- te darauf worden/die sprang dem Eidem vnters Angesichte/vñnd fraß vmb sich/das er ihr nicht konte los werden/so hart kläbet sie an jm / bis sie an ihm alles verzehrete / on auffhören / konte nicht satt noch voll werden/bis das er dauon starb.

Solche Exempel zeigten sie darumb an / das man sehe / wie hart Gott der Kinder vndankbarkeit

harkeit gegen den Eltern strafft/ denn der vngheorsam vnd vndanckbarkeit der Jugend ist vberaus groß. Vornemen sie/ was die Eltern mit irer sauuren arbeit/ Blut vñ Schweiß erworben haben/ aber sie wollen sie auch nicht widerumb nehren: Da es doch die Eltern jnen lassen darumb so sauur werden/ Tag vnd Nacht/ das sie die Kinder reich machen/ vnd jnen viel lassen/ mit gesfahr Leibs vnd Lebens/ vnd werden darnach so verachtet.

GOTTES ernst/ wider die Eltern verächter.

Ach die Welt ist böse/ hebet bald in der Jugend vnd Blüte an/ darumb hat Gott das vierde Gebot gegeben/ vnd mit grossem fleiß vnd ernst befohlen: Ehre dein Vater vnd deine Mutter/ ic. heilt auch hart darüber. Aber der Pappst/ der Antichrist/ hat mit seinen Traditionen diß Gebot GOTTES auffgelöst/ vnd mit Füßen getreten.

Matth. 15.

Ein anders.

In Vater/ der nun alt war/ hatte seinen Kindern alle seine Güter vbergeben/ das sie ihn sein lebenlang nehren vnd erhalten solten/ aber die Kinder waren vndanckbar/ vñ des Vaters bald vberdrüssig/ hielten in sehr karellich vnd genauw/ gaben jm nicht satt zu essen. Da verchloß sich der Alte/ als ein geschneider Mann/ der nun gewisiget war/ heimlich in ein Kammer/ vnd klingelt mit den Guldten/ die ihm sein Nachbar drum geliehen hatte/ als hette er viel Geldes. Da das die Kinder hörten/ hielten sie in darnach wol/ vnd in ehren/ hoffeten/ er würde ihnen viel Geldes lassen/ Er gabs aber dem Nachbar wider/ da er sterben wolte/ vnd betrog also die Kinder.

Job 2.

Der Kinder vngleiche Natur vnd Art.

Martinus Luther sahe seine Kinder an/ das sie mancherley Natur vñ Art waren/ verwunderte sich vber die GOTTES Werck vnd Geschöpf/ vñ sprach: Gleich wie die Art mancherley ist/ also sind auch die Gaben mancherley/ ja in einem Menschen gebets anders/ denn dem andern/ einer hat mehr glücks oder vnglücks denn der ander. Darumb sol man allein auff GOTTEN den Schöpffer vnd Stifter sehen/ jm vertrauwen/ vnd in anrufen.

GOTTES schickung.

Von Weibern.

A. D. Martinus sein Weib schmierete/ der Lähme halben an Beinen/ sagt er: Etwan werden die Weiber geschmieret/ du aber schmierest mich/ den das wort im Latein/ Vxor/ Weib/ kommet her vom schmieren/ ab vnguendo. Denn da die Heyden sahen/ das der Ehestand viel anstöß vnd hinderlich hatte/ vñ grosse gefahr/ wider solch vnglück allzumal schmieren sie die Vossen der neuwen Bräute.

Heydnischer Irrglaub.

Jtem/ Wenn die Weiber die Lehre des Euangelij annemen/ so sind sie viel stärker vnd brünstiger im Glauben/ halten viel härter vnd steiffer darüber/ denn Männer/ wie man sie siehet in der lieben Anastasia/ vnd Magdalena/ war herrschafftiger denn Petrus.

Johan. 10.

Weiber sollen nicht beredt seyn.

In Engellender/ ein sehr gelehrter/ frommer Mann/ gieng mit Doctor Martinus zu tische/ verstund die Teutsche Sprache nicht/ zu dem sagte er: Ich wil euch mein Weib zum Preceptor geben/ die sol euch die Teutsche Sprache sein lehren/ denn sie ist sehr beredt/ kan es so fertig/ das sie mich damit weit vbertriff. Wiewol/ wenn Weiber wol beredt sind/ das ist an jnen nicht zu loben/ es siehet jnen baß an/ das sie stamlen/ vnd nicht wol reden können/ das ziret sie viel besser.

Schweige Weibspersonen.

Was den Weibern vbel anseheth.

Es ist kein Rock noch Kleide/ das einer Frauen oder Jungfrauen vbel anseheth/ als wenn sie klug wil seyn.

Lange Haar sind eines Weibes schmuck.

Haar sind eines Weibes besser geschmuck/ darumb giengen etwa die Jungfrauen in Haaren/ vnd hatten sie zu Felde geschlagen/ wenn man triumphieret oder trauwrete/ vnd leidet trua. Es ist ein fein Spectackel zusehen/ vnd siehet den Weibern sehr wol an/ wenn sie die Haar zu Felde geschlagen haben.

Alle zierde.

Muttermilch vnd Weibliche Brüste.

Mutter

Zuschreden D. Mart. Luth.

Hat auch
sonst verfas
cht wie pla
tarachus das
non disputi
ter.

Muttermilch ist der Kinder beste nahrung/ trank vnd speise/ denn sie nehret wol. Wie denn auch die jungen Kälber mehr zunemen von der Milch/ die sie saugen/ denn von allem andern Futter/ also werden auch die Kinderlin stärker/ die lange gestillet werden.

Brüste sind eines Weibes schmuck/ wenn sie ihre Proportion haben/ grosse vnd fleischliche sind nicht am besten/ stehen auch nicht sonderlich wol/ verheissen viel vnd geben wenig. Aber die Brüste/ die voller Adern vnd Neruen sind/ ob sie wol klein/ stehen wol auch an den kleinen Weibern/ haben viel Milch/ damit sie viel Kinder stillen köndten.

Särltche
Weiber.

Auff ein andere zeit sagte Doctor Luther: Die Muttermilch ist die beste/ vnd den Kindlin am gesündesten/ denn sie sind derselben in Mutterleibe gewohnt. Vnd wenn die Kinder grobe Armen haben/ so gerahen auch die Kinder nach ihnen/ wie diß die erfahrung zeuget. Darumb ist es vnfreundlich vnd vnnatürlich/ daß ein Mutter nicht ihr Kind stillet/ denn dazu hat jr Gott die Brüste vnd Milch darein gegeben/ vmb des Kindlins willen/ so sey denn/ daß sie nicht kan stillen/ da bricht not Eisen/ wie man jaget.

Männer/ Weiber.

Leibes ges
halt.

Männer haben eine breite Brust/ vnd kleine Hüften/ darumb haben sie auch mehr verstand/ denn die Weiber/ welche enge Brüste haben/ vnd breite Hüften vnd Gesäß/ daß sie sollen daheim bleiben/ im Hause still sitzen/ Haus halten/ Kinder tragen vnd ziehen.

Wozu sie geschaffen.

Gott hat Mann vnd Weib geschaffen/ das Weib zum mehrn mit Kinder tragen/ den Mann zum mehrn vnd wehren. Die Welt aber lehret vmb/ mißbraucht der Weiber zur Vnzucht/ der Männer schutz zur Tyranny.

Zurückung
Gottes stift

Weibern mangelt an stärke vnd kräften des Leibes/ vnd am Verstande/ den man an Leibes kräften sol man dulden/ denn die Männer sollen sie ernehren. Den man an Verstande sollen wir jnen wünschen/ doch ihre sitten vnd weise mit vernunft tragen/ regieren/ vnd etwas zu gute halten/ wie S. Petrus lehret: Ir Männer/ wohnet bey euwren Weibern mit vernunft/ vnd gebet dem Weiblichen/ als dem schwächsten Werkzeug/ seine ehre/ als Miterben der Gnade des Lebens/ etc. 1. Pet. 3.

Ein anders von Weibern/ wozu sie geschaffen.

Des Weib
lichen Ges
schlechtes
kommen.

Der heilige Geist lobet die Weiber/ als Judith/ Esther/ Sara/ etc. vnd bey den Heyden sind gelobet Lucretia/ Archemisia. Die Ehe kan von Weiber nicht seyn/ noch die Welt beschaffen. Ehelich werden ist ein Arzney für Hurerey/ der sicuwer sie etlicher masse/ denn Fleisch vnd Blut bleibet für vnd für seiner Art nach vnrein/ bis man mit Schaufeln vber jm her schleget. Ein Weib ist ein freundlicher/ holdseliger vnd fürsweiliger Gesell des Lebens. Weiber tragen Kinder/ vnd ziehen sie auff/ regieren das Haus/ vñ theilen ordentlich auß/ was ein Mann hinein schafft vnd erwirbet/ daß es zu rahte gehalten/ vnd nichts vnnütze verthan werde/ sondern daß einem jeglichen gegeben werde/ was jm gebühret. Daher sie auch vom heiligen Geist/ Haus ehren genannt werden/ daß sie des Hauses ehre/ schmuck vnd zierde seyn sollen/ sind geneiget zu Barmherzigkeit/ denn sie sind von Gott dazu auch fürnemlich geschaffen/ daß sie sollen Kinder tragen/ der Männer lust vnd freude vnd barmherzigkeit seyn.

Die größten Leut irren.

Zohelt hilfs
fer nicht für
Chorheit.

Madam hat gefehlet an Cain/ denn er meinte/ er würde der Mann seyn/ der dem Menschlichen Geschlechte wider helfen/ vnd der Schlangen den Koyff zutretten würde. Isaac feilte an Esau/ Jacob an Ruben/ Joseph an Manasse/ etc. Allen ist anders gangen denn sie gemeinet haben. Alleine Joseph wird genannt ein Son/ den Jacob in seinem Alter gezeuget/ da er doch nach jm andere mehr gezeuget hat. Ich haste aber/ es wird daher kommen/ daß Rachel sagte/ da sie sahe/ weil er nun alt were/ er würde nimmermehr kein Weib wider nemen.

Kinder stehen am besten bey Gott.

Kind Gottes
seligkeit.

Der Kinder Glaube vnd Leben ist am besten/ denn sie haben nur das Wort/ daran halten sie sich/ vñ geben Gott sein einseitig die Ehr/ daß er warhaftig sey/ halten für gewiß/ was er verheisset vñ zusaget. Wir alten Narren aber/ haben das hergeleid vñ Hellsich Feuer/ disputieren noch lang vom Wort/ welches sie/ die Kinderlin/ mit reinem Glauben on disputieren/ schlecht glauben. Vnd endlich/ wollen wir anders selig werden/ so müssen wir vns nach frem Exempel

Exempel allein auff das wort geben/wie Christus saget/ vnd mit einem hohen Eyde beethewret/ da er spricht: Warlich ich sage euch/es sey denn/das jr euch vmbfret/vñ werdet wie die Kinder/ so werdet jr nicht in das Himmlreich kommen/etc. Matth. 18. Es ist des Teuffels Kunststück/ lin/ ja Tück eine/das wir vns vom Wort so liederlich lassen abführen/durch andere geschäfte vñ händel/meinen es sey mehr an denselben gelegen/denn an Gottes Wort (darinnen doch alle vnsere Wolsafert vnd Seligkeit stehet/zeitliche vnd ewige) hören/lesen vnd betrachten. Bisweilen geschichts auch vnwissende/das wir nicht daran gedencen/das so viel daran gelegen ist/wir sind fürwar arme Leute/darumb ifts am besten nur bald gestorben vnd beschorren.

Auff ein ander zeit nam D. L. sein kleines Sönnlin/vñ sprach zu jm: Du bist vnfers Herr Gottes Närtchen/vnter seiner gnade vñ vergebung der Sünden/nicht vnterm Geses/ du sörchtest dich nicht/bist sicher vnd bekümmerst dich vmb nichts nicht/wie du es machest/so ist es vnuerderbet.

Kinder vortheil.

Weiber sollen nicht das Regiment haben.

Der grössten Herrn Weiber/als Könige vnd Fürsten/sind in keinem Regiment/sondern allein die Männer. Denn Gott sagt zum Weibe/du solt dem Mann vnterthan seyn/2c. Der Mann hat im Hause das Regiment/er sey denn ein Verbum anomalum, das ist ein Narr/oder das er dem Weibe auß liebe zu gefallen sey/ vnd lasse sie regieren/wie bisweilen der Herr des Knechts Naht folget. Sonst vnd on das/sol das Weib den Schleier auffsetzen/wie den ein fromm Weib schuldig ist/ires Mannes vnfall/krankheit vnd vnglück helfen zutragen/von wegen des fleisches. Das Geses nimmet den Weibern Weisheit vnd Regierung. Dahin Sanct Paul. 1. Cor. 7. gesehen/da er spricht: Ich gebiete/ia nicht ich/sondern der Herr/vnd 1. Tim. 2. Ich gestatte einem Weib nicht das sie lehre etc.

Maßrecht.

Kinder sind Gottes Gaben.

Artinus Luth. nam sein kleines Kindlin zu sich vnd spielete mit jm vnd sprach: Ach wie ein grosser Segen Gottes ist das/des die groben Bauwren vnd störrige Köpffe mit wehrt sind/sie solten nur Säum haben.

psalm. 126.

Der Mensch ist auß Kot.

Als D. W. gebadet hatte/vnd auff einem Abend nach dem essen die Hände wusch/spracher: Wie wird das Wasser so vnrein nach dem Bader? Ja ich hab vergessen/das haut vñ fleisch von Dreck sind gemacht/wie die Schrift sagt: Du bist Staub vnd Aschen/O Mensch.

Eitel deß hochmuts.

Von der Fischen mehrung.

Als Fische auff den Tisch gebracht worden/redete D. W. viel von Göttlicher Krafft vnd Wirkung in der Schöpfung/das ein Thier vom andern keme/vnd gezeuget wird/sonst oberlich im Wasser vnd Meer/da ein Fisch viel tausent andere brächte vnd zeugete/wie der Regen anzeigt. Item man fischet alle Tage in der Elbe/vnd sie ist doch voller Fische. Es ist vnglaublich/wie sich die Fische mehrten vnd züchtigen/allermeist im Meer/denn man jaget/das der Meerstrom bey Antdorff alle vier Wochen ein neuwe art von Fischen bringe.

Tägliche nachbaß Gottes.

Die Jugend bricht herfür.

In junger Mensch ist wie ein neuwer Most/der lässt sich nicht halten/muß gehren vnd vbergehen/wil sich immer sehen lassen/vnd etwas seyn für andern/kan sich nicht innen halten.

Art der Jugend.

Adam hat kein Brod gessen.

Als man Birn vnd Deyffel zu Tisch bracht/sagt D. L. weü Adam nicht gesündigt hette/so hette man kein Brod bedürfft noch gebraucht/wir hetten nur Obs gebraucht. Da fraget einer/warumb Christus nach der Aufferstehung gessen hette? Antwort er: Christus hat nicht not oder hungers halben gessen/sondern das er damit beweiset vnd anzeigete/er were Christus/vnd warhaftig aufferstanden.

Ein anders.

Artinus Luth. Sönnlin/der des Vaters Namen hat/hatte ein Hündlin mit dem er spielete/da das der Vater sahe/spracher: Dieser Knab prediget Gottes Wort mit der That vñ im Werk/da Gott spricht: Herrschet vber die Fische im Meer/vnd Thier auff Erden/denn der Hund leidet alles von dem Kindlin.

Gedanken aller Gottlosen.

Diese gedanken hat der Vayß vnd alle Philosphi. bin ich fromm/so hab ich einen gnedigen Gott/wo nicht/so ist kein Gott/2c. Das heisset sich selber zu Gott machen. Ich aber kan nicht

J

Zischreden D. Mart. Luth.

Erinnerung nicht gedencken/wie einem Menschen müsse zu sinnen seyn/der es nicht ernstlich dafür helt/das
von Gott. ein Gott sey/da er doch täglich sieht die Sonne auffgehen/etc. Er muß je bisweilen gedencken/
vnd ihm einfallen/ob sie ewig gewesen sey/oder er muß die Augen in Kot hinein stecken/wie die
Säuwe/denn die Creaturen ansehen/vnd nicht gedencken/ob jemand sey der sie treibe/regiere vñ
erhalte/das ist vngleichlich.

Ob auch die Sprachen vnd gute Künste/vnd andere natürliche Ga-
ben etwas nütze seyen zur Theologia/vnd die H. Schrift zuersehen.

Schädliche **H**erauff antwortet D. L. da er gefragt ward/vnd sprach: Ein Messer schneit besser/denn
Künste erfors- das ander/also kan auch einer/der die Sprachen kan/vnd gute Künste wol gelernt hat/bes-
ren. ser vnd deutlicher reden vnd lehren. Dasz nu jr viel/wie Erasmus wol gelehret vñ erfahren
sind in Künsten vnd Sprachen/vnd doch mit grossen schaden jren/das geschicht gleich also/wie
der mehrertheil der Waffen zu tödten vnd würgen/zu beschädigen vnd zuerwunden zubereitet
vnd gemacht werden. Darumb muß man die ding absöndern vñ scheiden vom mißbrauch/gleich
Cap. 24 wie Job vnterscheidet/da er zu seinem Weibe sagte/da sie sein spottet: Du redest wie eine von nars-
rischen Weibern/welcher Spruch mir allzen wol gefallen hat/darumb dasz er die Creaturen vom
mißbrauch vnterscheidet.

Ob auch das Liecht der Vernunft zur Theologia diene.

Rechte ab- **D**rauff sprach D. M. vnterscheide ich also/die Vernunft so vom Teuffel besessen ist/
gerichte ver- thut grossen schaden in Gottes sachen/vnd je grösser vnd geschickter sie ist/desto grössern
nunft. schaden thut sie. Wie wir an weisen/klugen Weltleuten sehen/die mit jrer vernunft mit
Gottes Wort nicht überein stimmen/ ja je verständiger vnd klüger sie sind/ je mehr vnd hoffertis-
ger sind sie wider Gottes Wort. Wenn sie aber vom H. Geist erleuchtet wird/ so hilfft sie iudici-
ren vnd vrtheilen die H. Schrift. Desz Gottlosen Zunge lästert Gott/meine aber lobet vnd preis-
set in/vnd ist doch ein Glied/Instrument vñ Werkzeug/an beiden ist eben eine Zunge/wie vor
vnd nach dem glauben/ Vnd die Zunge an jr selbst/ als eine Zunge hilfft nichts zum Glauben/
vnd doch dienet sie jm/wenn das Herz erleuchtet ist/also dienet die Vernunft dem Glauben auch/
dasz sie ein dinge nachdenckt/wenn sie erleuchtet ist/ aber on Glauben hilfft die Vernunft gar
nichts nicht/sie kan es auch nicht/ ja schadet mehr/wie die Zunge on Glauben an jr selbst redet eis-
tel Gotteslästerung. Wenn aber die Vernunft erleuchtet ist/so nimmet sie alle gedanken auß
Gottes Wort/nach demselbigen richtet vnd lenket sie die auch. Die Substantz vnd das Wesen
an jm selbst bleibt/wie es geschaffen ist/die eytelkeit aber vnd das böse gehet vnter/wenn die Ver-
nunft vom H. Geist erleuchtet wird.

Gott gibt den Gottlosen hie viel Güter/aber den Gottes-
fürchtigen viel mehr.

Das höchste **D**A D. M. einmal einen guten Wein tranck/sprach er: Wir glauben nicht/das vnser Herr
Gut. Gott werde vns geben mehr/denn er sonst den Gottlosen reichen in der Welt gibt/welchen
er gibt guten Wein/Betreide/Spec/Hüner/Capphaunen/ ja allen Creaturen. Aber das
warhafftige Gut/ Nemlich sich selber/gibt er ihnen nicht/ vnd daher können wir abnehmen vnd
schliessen/was er vns werde geben/weil er den Gottlosen vnd lästercern/die in schänden vñ schmä-
hen/so grosse theuere Gaben gibt.

Gottes Creaturen erkennen wir nicht.

Deut. 22. **W**as ober Doctor M. Luth. Zische disputiret ward/wie ein lieblich ding der Tauw were/da
antwortet D. Luther: Ich hette es minnere mehr glaubt/wenn nicht die H. Schrift den Tauw
selbst hoch gelobet hette/da Gott sagt: Dabo tibi de Rore Coeli, Ich wil dir vom Tauw
desz Himmels geben. Ach Creatura ist ein schön ding/wenn wir sollen Creationem glauben/
tum balbutimus & bleli sumus, vnd sagen. Credo für Credo, wie ein Kindlin spricht/Lem-
mel für Semmel. Die wort sind wol stark/aber das Herz spricht Credo, sed per hoc saluamur,
quia cupimus credere. Ach vnser Herr Gott weiß wol dasz wir arme kindlin sind/wenn wirs nur
auch erkennen wolten. Sagen doch die Aposteln selbst: Domine adauge nobis fidem. Aber wir
Joan. 17. sind alle klüger denn vnser Herr Gott/ ja ich selber bin auch so klug/wir könnens nicht verstehen/
Nisi per Filium, id est, Christum. Das ist alle seine Predigt/da er spricht: Per me, per me, per
me, jr könnets nicht thun/wenn jr euch gleich zerreiisset durch den Son werden wir zum Va-
ter gebracht. Darumb wenn wir nur glauben/das vnser Herr Gott klüger
were/denn wir/so were vns schon geholffen.

Zischre